aktion arme welt

Rundbrief | Herbst 2025

Was du tust, macht einen Unterschied. Und du musst entscheiden, welchen Unterschied du machen willst.

Jane Goodall

Liebe AAW´ler,

dieser Satz passt doch ganz gut zu unserer gemeinsamen Arbeit für die eine Welt. Hoffentlich klappt es, dass wir uns alle treffen können und entdecken, wo wir zusammen den Unterschied machen können.

Anbei der Rundbrief mit der Tagesordnung, verschiedenen Projektanträgen und dem Kassenbericht. Ich hoffe, dass viele teilnehmen und wir uns sehen können.

Ich wünsche Euch viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße, seid gesegnet und behütet

Melanie

Inhalt

		Seite
1	Tagesordnung AAW-Jahrestreffen	2
2	Kassenbericht	4
3	Zwischenbericht Ghana	5
4	Projektbericht Aloysia Children	10
5	Projektbericht Guatemala	11
6	Projektantrag ADEP	15
7	Telefonat mit Sr. Mukti	20
8	Projektantrag Argentinien (Simone)	21
9	Berichte ALL-Forum (Martin)	31
10	Projektbericht/Antrag Südafrika (WAX)	34
11	Projektbericht Eritrea (Doro)	35
12	Newsletter Afghanistan (Susanne)	39
13	Projekt Sierra Leone	40
14	Projektantrag Afghanistan (Susanne)	57
15	Projektbericht Libanon (Muriel)	58

Termine, Rundbriefe, Konten

Konten:

AAW-Stiftung: DE43 6415 0020 0001 4696 95
Aktion Arme Welt: DE03 6001 0070 0127 4057 04

Termine:

Nächster Rundbrief Einsendeschluss 30.11.2025
Dorothea Graf, Haldenweg 19,
72138 Kirchentellinsfurt doro.graf@gmx.de

Rundbrief Finalisierung

Rundbriefstellung: Björn Biberich von Flotte Karotte (Christian).
→ marketing@flottekarotte.de

1. Tagesordnung AAW Jahrestreffen

Tagesordnung für das AAW-Treffen auf dem Michaelsberg
21.- 23. 11.2025

Freitag Abend 21.11.2025

18-22 Uhr	Ankommen, Quatschen, Abendessen	

Samstag, 22.11.2025 Vormittag — **Moderation: Eva**

07:30	Yoga	Martina
08:00	Frühstück	
9:00-9:15	Begrüßung/Singen/Einstimmen	Wolfgang,Wax
9:15-9:45	Verteilung der Protokolle (Samstag und Sonntag) Stiftungsbericht Kassenbericht	 Klaudia Johannes
9:45-11:00	Projektkriterien AAW mit Blick auf Projektkriterien anderer Organisationen DIESES JAHR KEINE BERICHTERSTATTUNG ÜBER BESTEHENDE PROJEKTE - BITTE HERBSTRUNDBRIEF SORGFÄLTIG LESEN!	Martin
11:00	Neue Projektanträge *Kinderhaus und Sozialstation in Margarita Bélen, Argentien (Simone/Petra) *Kinderarbeit in Ghana (Gottfried) *Solar Project in Arusha, Indien (Johannes) *Bildungsprogramm im Libanon (Muriel) …weitere neue Projekte	
12:00	Mittagessen ZEIT, UM LIKE PUNKTE AUF FLIP CHARTS MIT DEN KRITERIEN ZU SETZEN Spaziergang, Gespräche, Mittagschlaf…..	
14:00	Treffen Gottesdienst Team Treffen Stiftungsrat	
14:30	Kaffee und Kuchen	

Samstag, 22.11.2025 Nachmittag — **Moderation: Simone**

15:00-18:00	Evaluierung des Projektes Aloysia Children, Tansania, anhand der bestehenden (und eventuell zu aktualisierenden) Projektkriterien der AAW Diskussion um Aktualität, Erweiterung, etc. der AAW Projekt-kriterien	Martin

Tagesordnung für das AAW-Treffen auf dem Michaelsberg
21.- 23. 11.2025

Samstag, 22.11.2025 Abend

18:00	Abendessen	
ab circa 19:00	Gemütliches Beisammensein Bei Interesse: Vortrag von Martin über seine Teilnahme beim Asian Lay Leaders Forum in Indonesien, 2025	
gegen später	Tanzen geht immer	Norbert

Sonntag, 23.11.2025 Vormittag — **Moderation: Christian**

07:45	Yoga	Martina
08:15	Frühstück	
09:00	Einstimmung	Wax, Wolfgang
09:15	Abstimmung über die Projekte	
10:15	Verteilung der Rundbriefe Ergänzungswahlen Viererbande (Simone und Martin scheiden aus) Verschiedenes	
10:45	Gottesdienst	Melanie, Matthias, Dorothee
12:00	Mittagessen	

2. Kassenbericht

AAW Kassenbericht Stand 30.09.2025 und Vorschau auf 2026		
Kontostand 30.09.2025		**12.300,00**
Einnahmen Okt - Dez 3*4625,--		13.875,00
plus Erträge Stiftung und avisierte zweckgebundene Spenden		7.000,00
ausstehende Ausgaben 2025		- 18.100,00
Liquiditätssaldo		- 3.000,00
voraussichtlicher Kontostand 31.12.2025		**12.075,00**
Einnahmen 2026 ca. 12*4625		55.500,00
avisierte zweckgebundene Spenden		5.000,00
verfügbar für Projekte 2026		**72.575,00**
laufende Projekte Cabrican		- 12.000,00
Mukti		- 12.000,00
Puriskiris		- 3.600,00
Rundbrief, Gebühren		- 1.000,00
Rest für neu zu beschließende Projekte		**43.975,00**
Fortsetzung Libanon Schulprojekt Bekaa-Ebene SSSE (Muriel Schockenhoff)		- 10.000,00
Tansania Notre Dame Sisters Solaranlage (Johannes Schockenhoff)		- 10.000,00
Fortsetzung IJM Ghana (Gottfried Kusch)		- 10.000,00
FKA Mädchenkurse (Susane Krüger)		- 3.000,00
Projekt Argentinien (Simone Riegel)		- 5.000,00
ADEP (Rainer Bertsch)		- 5.000,00
Schule Südafrika (Helmut Wagner)		- 5.000,00
Überschuss (+) / Fehlbetrag (-)		**- 4.025,00**

3. Zwischenbericht Ghana

IJM
ANWALT
DER FREIHEIT

IJM Deutschland e.V. | Christburger Str. 13 | 10405 Berlin

Aktion-Arme-Welt-Stiftung
z.Hd. Dr. Gottfried Kusch
Saint-Claude-Str. 70
72108 Rottenburg

IJM Deutschland e.V.
www.ijm-deutschland.de
+49 30 544522085
doesterreich@ijm-deutschland.de

Zwischenbericht: IJM Ghana

Lieber Herr Dr. Kusch, liebe Mitglieder der Aktion-Arme-Welt-Stiftung,

mit diesem Zwischenbericht zu unserem Einsatz gegen ausbeuterische Kinderarbeit in Ghana möchte ich Sie gerne über einige spannende Entwicklungen der ersten Jahreshälfte informieren. Doch zunächst einmal danke ich Ihnen an dieser Stelle nochmals von ganzem Herzen, dass Sie mit der AAW-Stiftung diese Arbeit so großzügig unterstützen und hinter uns stehen. Das gibt uns Kraft und Antrieb, weiterhin bzw. verstärkt für die Rechte der Kinder in Ghana einzustehen.

Besonders erfreulich ist die dortige Entwicklung des Ghana Survivor Network (GSN), in welchem sich ehemalige Betroffene zusammenschließen und sich dem Einsatz für mehr Gerechtigkeit und Freiheit anschließen. Die mittlerweile sechs Gruppen mit mehreren Dutzend Teenagern und jungen Erwachsenen spielen eine unverzichtbare Rolle im gesellschaftlichen Wandel, den es in Ghana voranzutreiben gilt.

Nun wünsche ich viel Freue beim Lesen und Ihnen allen eine wundervolle Jahrestagung. Bei Fragen und Anmerkungen melden Sie sich jederzeit gerne.

Mit besten und dankbaren Grüßen

Daniel Oesterreich
Philanthropie und Partnerschaften
doesterreich@ijm-deutschland.de
030/544522085

Zwischenbericht zum Projekt gegen die schwersten Formen von ausbeuterischer Kinderarbeit in Ghana
Stand: August 2024

Netzwerke mit Wirkung

Neben den bereits bestehenden Netzwerken machen auch die zwei erst jüngst gegründeten Netzwerke bereits große Fortschritte im Kampf gegen den Menschenhandel in ihren Gemeinden. Nach der Durchführung einer Advocacy-Initiative erhielten einige der Mitglieder einen Hinweis auf die Großmutter zweier Kinder, die beabsichtigte, die Kinder an den Voltasee zu schicken. Die Netzwerkmitglieder standen für die Kinder ein und retteten sie davor, als Arbeitskräfte an Fischer verkauft zu werden. **Was für ein Beweis dafür, dass die Stimmen von ehemaligen Betroffenen im Kampf gegen den Menschenhandel unverzichtbar sind!**

Weiter führten die Netzwerke eine Kampagne durch, um das Bewusstsein gegen Kinderhandel in ihren Gemeinden zu steigern. **Als Ergebnis der zweitägigen Kampagne begannen Familien, Fälle von Kinderhandel den Gemeindeleitern zu melden, und die Offenheit, die Kinder wieder nach Hause zu holen, damit sie ihre Ausbildung fortsetzen können, ist gestiegen.** Einige Eltern haben sogar um Hilfe gebeten, um ihre Kinder in die Gemeinschaft zurückzubringen. Die Netzwerke arbeiten mit den Gemeindeleiterinnen und -leitern zusammen, um Wege zu finden, wie die Kinder in Sicherheit gebracht werden können.

Die Gründung des 5. Ghana Survivor Networks wurde groß gefeiert.

Einen lebendigen Eindruck von einem Netzwerktreffen der ehemaligen Betroffenen bekommen Sie hier: https://www.youtube.com/watch?v=itTk--lKHrM

Fallarbeit

Von Januar bis März wurden 7 betroffene Kinder befreit – 3 davon im Zusammenhang mit grenzüberschreitendem Menschenhandel, die restlichen 4 aus dem Fischerei-Projekt am Volta-See. Von den 4 Opfern aus dem Fischerei-Projekt wurden 3 durch das Bootspatrouillen-Projekt gerettet. Insgesamt wurden 5 Verdächtige festgenommen, alle im Zusammenhang mit dem Fischerei-Projekt, wobei 3 Verdächtige speziell mit dem Bootspatrouillen-Projekt in Verbindung stehen.

Im darauffolgenden Quartal, von April bis Juli, konnte unser Team in Zusammenarbeit mit unseren staatlichen Partnern sieben Rettungsaktionen durchführen, bei denen

13 Kinder befreit wurden – sechs davon Betroffene aus grenzüberschreitendem Menschenhandel und sieben Fälle von Zwangsarbeit von ghanaischen Kindern – und vier Verdächtige verhaftet wurden. Die Arbeit zur Sicherstellung von Anklagen und zur Weiterverfolgung der Strafverfolgung ist im Gange.

Wichtiger Fortschritt im Kakao-Bereich

Im Sommer 2024, also vor wenigen Wochen, hat sich der erste europäische Schokoladen-Hersteller entschieden, als Partner in die Arbeit von IJM einzusteigen. Damit ist es hoffentlich nur noch eine Frage der Zeit, bis weitere Firmen dazu kommen. Der Einstieg der Kakao-Firmen in die Projektarbeit ist wichtig, um den Kakao-Handel in Ghana gemeinsam mit COCOBOD so zu gestalten, dass in Zukunft nur noch Erwachsene mit fairer Bezahlung hier beschäftigt werden und Kinder in Ghana nicht mehr im Kakao-Anbau ausgebeutet werden.

Außerdem wurde das Mädchen, welches letztes Jahr als Erste aus dem Kakao-Sektor befreit wurde, wieder mit ihrer Familie zusammengebracht. Sie war sehr glücklich, ihre Geschwister zu sehen, die sie schon seit einiger Zeit vermisst hatte und ihr geht es insgesamt gut. Unser begleitet sie natürlich weiterhin in ihrem Prozess der Nachsorge.

Weiterhin gab es leider personelle Engpässe im Team in Kumasi, was eine Herausforderung darstellte, aber unser Team hat im August Verstärkung durch einen Ermittler erhalten, was entscheidend für eine sichere und effektive Arbeit im Feld ist.

Erfreulich ist, dass unsere Kolleg/-innen speziell aus dem Kakaobereich an der Entwicklung des *Standardarbeitsverfahrens zur Kinderarbeit* beteiligt waren, das vom Ministerium für Beschäftigung und Arbeitsbeziehungen veröffentlicht wurde. Türen öffnen sich also allmählich, auch wenn es nach wie vor ein zähes Vorankommen ist.

Advocacy-Arbeit schreitet voran

Im ersten Halbjahr führte unser Team mehrere bedeutende Treffen mit wichtigen Interessengruppen durch.

Dazu zählt vor allem **Yvonne Obuobisa**, der Direktorin der Staatsanwaltschaft, die eine zentrale Rolle im Justizministerium spielt, insbesondere bei der Überwachung strafrechtlicher Verfolgungen. Frau Obuobisa hob während des Gesprächs das

wachsende Bewusstsein für Menschenhandel am Volta-See hervor. Sie betonte außerdem die Notwendigkeit, zukünftige Schulungen auf neue und sich entwickelnde Formen des Menschenhandels auszurichten. Darüber hinaus unterstrich sie die Bedeutung, Staatsanwälte mit den notwendigen Fähigkeiten auszustatten, um komplexere Elemente der organisierten Kriminalität in Verbindung mit Menschenhandelsfällen zu bewältigen.

Außerdem traf unser Team den neu ernannten Leiter der "Anti-Human-Trafficking-Unit" der Polizei. Er bekräftigte das starke Engagement der Einheit zur strafrechtlichen Verfolgung von Fällen des Kinderhandels und erkannte die Notwendigkeit an, das Schulungsangebot auf komplexere Formen des Menschenhandels auszudehnen. Er versicherte, dass seine Einheit fest entschlossen ist, in Zusammenarbeit mit unserer Organisation den Menschenhandel auf nachhaltige Weise zu bekämpfen.

Erfolgreicher Medienstart des Welttages gegen Menschenhandel

Am Dienstag, den 23. Juli 2024, organisierte das Sekretariat für Menschenhandel des Ministeriums für Geschlechter, Kinder und Sozialschutz (MoGCSP) zusammen mit NGO-Partnern und anderen Interessengruppen den Medienstart des Welttages gegen Menschenhandel, auch bekannt als „Blue Day".

Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Kein Kind im Kampf gegen den Menschenhandel zurücklassen". Ziel war es, Ghanas koordinierte Bemühungen zu verstärken und eine Plattform für Sensibilisierungskampagnen zu schaffen, um auf die Gefahren aller Formen der Ausbeutung aufmerksam zu machen.

Anwesende Interessengruppen forderten eine kontinuierlich proaktive Durchsetzung von Gesetzen, um Kinderhandel zu verhindern, Täter zu verfolgen und umfassende Unterstützungsdienste für Überlebende bereitzustellen.

Jacqueline Oyimer, die als Spezialistin für Regierungsbeziehungen bei IJM Ghana arbeitet und Mitglied des Exekutivausschusses der Koalition der NGOs gegen Kinderhandel (CNACT) ist, hatte die Gelegenheit, im Namen der Koalition eine Rede zu halten.

Die Koalition der NGOs gegen Kinderhandel (CNACT) hat sich zum Ziel gesetzt, den Kinderhandel in seinen verschiedenen Formen durch Networking, Unterstützung der Strafverfolgung, Kapazitätsaufbau, öffentliche Bildung und Interessenvertretung in

Partnerschaft mit staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren zu bekämpfen. Die Koalition, die seit ihrer Gründung im Jahr 2019 etwa 30 NGOs in Ghana umfasst, hat Sensibilisierungsprogramme zum Thema Menschenhandel durchgeführt, Glaubwürdigkeit bei der Regierung erlangt und strategische nationale Interessenvertretungsmaßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels in Ghana bereitgestellt.

Nationale Justizkonferenz mit IJM-Teilnahme

Bei der 4. jährlichen Nationalen Justizkonferenz kamen wichtige Akteure aus Regierung und Nichtregierungsorganisationen zusammen, um die gemeinsamen Bemühungen zur Bekämpfung des Menschenhandels in Ghana zu reflektieren und diskutieren. Der stellvertretende Generalstaatsanwalt hielt die Eröffnungsrede, und drei Mitglieder des GSN nahmen an einer Podiumsdiskussion teil, zusammen mit einem Vertreter des Sozialamtes. Die Veranstaltung war ein durchschlagender Erfolg, mit hoher Beteiligung und aktiver Mitwirkung. Außerdem erhielt die Konferenz umfassende Medienberichterstattung im ghanaischen Fernsehen und online.

Liebe Mitglieder der AAW, lieber Herr Dr. Kusch,
wie schon so oft, danke ich Ihnen allen von Herzen für die Unterstützung unseres Einsatzes in Ghana. Sie tragen dazu bei, dass Kinder befreit und langfristig vor Gewalt und Ausbeutung geschützt werden. Das ist wundervoll und ich freue mich darauf, Ihnen Anfang 2025 noch ausführlicher dazu berichten zu können.

Herzliche und dankbare Grüße

Daniel Oesterreich

4. Projektbericht Aloysia Children

STATIONARY	-	-	75.000,00	27,52	900.000,00	**330,19**
VEHICLE	-	-	100.000,00	36,69	500.000,00	**183,44**
PUBLIC TANSPORT	400.000,00	146,75	28.500,00	10,46	300.000,00	**110,06**
HONORARIUM	2.000.000,00	733,75	1.000.000,00	366,88	2.500.000,00	**917,19**
NSSF,TAX	489.800,00	179,70	-	-	-	-
UTILITY		-	-	-	-	-
MEDICAL EXPENSES	160.000,00	58,70	158.000,00	57,97	500.000,00	**183,44**
CLOTHES		-		-	750.000,00	**275,16**
PHONE	90.000,00	33,02	20.000,00	7,34	20.000,00	**7,34**
POSTAGE	50.000,00	18,34		-	50.000,00	**18,34**
GIFT	200.000,00	73,38	140.500,00	51,55	200.000,00	**73,38**
CHARITY	10.200,00	3,74	-	-	72.200,00	**26,49**
COMPUTER		-	24.000,00	8,81	-	-
TOTAL	**34.998.444,80**	12.840,07	**44.145.200,00**	16.195,79	**47.815.200,00**	**17.542,23**
			- 9.146.755,20	(3.355,72)	NIL	**NIL**

Explanation: Last year the fees was higher than the amount received as many more students were finishing thei higher education
The slight difference in this years fees is because some have finished their career traning though some are still at colleges
The delegation had to add in some money as seen in the report to cover the gap
Stationery and Clothing: Every year we don't give these items this year the students are entitled to get since what they received previous year are worn out.

SISTER MARY SUSAN ---------- SISTER MARY CHRISTINE ----------

5. Projektbericht Guatemala

Padre Pedro Guatemala-Hilfe e.V.

Osterrundbrief 2025

Migranten aus Mittelamerika in einer Sammelunterkunft in Mexiko (Foto: T. Broch)

Liebe Guatemala-Freunde,

knapp 30 Jahre nach dem Ende des Bürgerkrieges wird die Kluft zwischen Arm und Reich in Guatemala eher größer als kleiner. Die Verbesserungen, die wir bei unseren Besuchen durchaus feststellen, resultieren nämlich nicht aus einer neuen Politik und stärkerer Partizipation der indigenen Bevölkerung am wirtschaftlichen Aufschwung.
Vielmehr sind es fast ausschließlich die Rücküberweisungen der Migranten, die in den USA leben und arbeiten und jährlich 24 Mrd. US-Dollar an ihre Familien in Guatemala überweisen. Damit machen diese Rücküberweisungen fast 25% des Bruttoinlandsprodukts von Guatemala aus. Diese Gelder finanzieren zu einem erheblichen Teil den Lebensunterhalt der Familien und dienen nur zu einem kleineren Teil der Zukunftssicherung, bspw. durch Investitionen in den Aufbau kleinerer Betriebe. Genau an diesem Ast sägt der neue US-Präsident Donald Trump, wenn er die Migranten pauschal verurteilt und in ihre Heimatländer zurückschicken will. Abgesehen davon, dass eine solche Remigration den USA ebenfalls erheblich schaden würde - es gäbe keine Arbeiter mehr für Müllabfuhr, Gastgewerbe oder den wichtigen Logistiksektor -, wäre sie für die indigene Bevölkerung Guatemalas eine Katastrophe und ein Rückfall vieler Menschen in extreme Armut.
Bei aller Hoffnung, dass sich Trump einmal mehr als Schwätzer entlarvt und seinen Worten keine entsprechenden Taten folgen lässt, hängt diese Ungewissheit wie ein Damoklesschwert über Guatemala. Unsere Hilfe wird also auf absehbare Zeit nicht überflüssig, sondern eher noch notwendiger - in allen Bereichen: Bildung (Schulen), Infrastruktur (Wasser) und ökonomische Unterstützung (Kaffeeanbau). So sind wir dankbar für Ihre Hilfe, die wir seit Pedros Tod vor über 10 Jahren in fast gleichbleibender Höhe erhalten und die unsere Projekte überhaupt erst ermöglichen.

Nach wie vor gilt unser Hauptengagement natürlich den beiden Schulen in **Cabricán und Huitán**. Über die Hälfte unserer Mittel fließen in diese beiden Schulen. Wir haben in den vergangenen Rundbriefen ausführlich über das Engagement der Piaristen in Pfarrei und Schulen berichtet. Wir sind sehr froh, mit ihnen einen verlässlichen Partner und eine zukunftsfähige Struktur gefunden zu haben, um die beiden Schulen langfristig abzusichern. Das Zusammenwirken der Piaristen als Organisation und Schwester Lilia als Persönlichkeit gewährleisten eine dauerhafte und doch authentische Arbeit, ganz im Sinne von Padre Pedro.
Das wird auch im folgenden Bericht von Helena Güthler deutlich, die seit Januar als Freiwillige in Cabricán bei den Schwestern lebt und uns von ihrer Arbeit an den Schulen und ihrem Leben bei den Schwestern wie folgt berichtet:
Am 2. Januar kam ich in Cabricán an, um meinen 6-monatigen Freiwilligendienst zu beginnen. Ich wurde gleich von allen herzlich begrüßt, was mir bei meiner Nervosität half. Da es nicht mal mehr

eine Woche vor Schulbeginn war, war in den paar Tagen sehr viel los in der Schule mit Einschreibungen und Kaufen von Schulsachen. In diesen Tagen habe ich den ehemaligen Musiklehrer (Santiago) kennengelernt, der mir auch seine Frau vorgestellt hat, die Englisch spricht. Die Familie hat mir gleich angeboten, wenn ich Hilfe brauche, dass ich mich bei ihnen melden kann. Diese Interaktion spiegelt hier alle Menschen wieder, alle sind sehr offen, hilfsbereit und großzügig, sie helfen immer gerne und sind geduldig, wenn ich wieder einmal nicht verstehe, was sie mir zu sagen haben, und versuchen, es mir auf andere Weise zu erklären. Sie laden mich auch überall mit den Schwestern ein zu Festen oder zum Essen.

Helena Güthlers Schüler beim Englischunterricht

An einem Tag war ich auch mit Schwester Lilia bei einem Treffen der Sternsinger dabei. Da ich als Kind Sternsinger war, war es schön zu sehen, wo das Geld hingeht und welche positiven Auswirkungen es auf die Kinder hat, wenn sie nur wegen dieses Geldes weiter zur Schule gehen und studieren können. Einige Kinder, die auf dem Treffen waren, habe ich sogar im Unterricht und sie sind in der Schule sehr fleißig. Ich habe auch Personen getroffen, die in ihrer Jugend auf das Geld angewiesen waren und heute noch sehr dankbar dafür sind. Von einem erhielt ich auch eine Pfeife als Dank für die deutsche Hilfe, mit der wir ihn unterstützt haben. Man sieht dabei, dass die paar Euros, die man einmal im Jahr spendet, eine enorme Erleichterung für viele Menschen hier darstellen.

Die Schwestern sind mit die nettesten Personen, welche ich bisher kennengelernt habe. Sie sind hilfsbereit und nett zu allen; dies merkt man auch in der Stadt: wohin sie gehen, jeder freut sich, sie zu sehen, und sie werden mit einem Lächeln und einer Umarmung begrüßt. Auch zu mir waren sie von Anfang an offen und herzlich. Wir haben tiefe und interessante Gespräche geführt, sie nahmen mich überall hin mit, beantworteten geduldig meine tausend Fragen und kümmerten sich rührend um mich, als ich krank war. Schwester Ines besorgte mir die benötigten Medikamente, die sie teilweise aus den Kräutern in ihrem Garten selbst herstellt.

Während meiner ersten zwei Wochen habe ich im Direktorat geholfen und dabei einen Einblick in die Abläufe des Einschreibens sowie der Bezahlung des Schulgeldes bekommen. Da die Lehrergehälter durch die Spenden gesichert sind, können die Familien je nach finanzieller Lage die geringen Schulgebühren zahlen. Dies kann entweder alles auf einmal oder in monatlichen Raten sein. Auch achtet Schwester Lilia sehr darauf, dass in den Klassen alles reibungslos klappt. Sollte sie Bedenken haben, dass dies nicht der Fall ist, unterstützt sie die Lehrkraft und gibt hilfreiche Ratschläge; die Schwester möchte nur das Beste für die Kinder erreichen. Dies wird auch deutlich, dass alle Lehrer sehr gut sind in dem was sie tun, was sogar Eltern aus benachbarten Gemeinden dazu bewegt, ihre Kinder hier anzumelden, obwohl es Schulen in ihrer Nähe gibt. Dadurch gehen alle Kinder sehr gerne in die Schule, haben eine völlig andere Einstellung zur Schule als ich sie bislang von meiner Schulzeit her kannte und freuen sich, ihre Lehrer zu sehen. Ein kleiner Junge hat mich voller Freude von der anderen Straßenseite begrüßt, ein Mädchen rannte ebenfalls begeistert auf mich zu und umarmte mich und ein anderes Kind hat vom Rücksitz des Autos rausgeguckt und mich freudig begrüßt. Die Lehrer und die Kinder lieben beide die Schule, dies ist sowohl an der Grundschule als auch an der weiterführenden Schule offensichtlich. Sie gehen viel lockerer mit einander um: Sie scherzen, dekorieren zusammen das Klassenzimmer, bis es nur so von Farbe strotzt, und feiern gemeinsam

Feste zusammen wie z. B. den Valentinstag. Die Atmosphäre ist dadurch viel familiärer und ungezwungener. Auch habe ich miterlebt, wie der Sportplatz renoviert wurde. Viele unterschiedliche Familien haben mitgeholfen, da ihren Kinder etwas daran liegt und sie jede Pause darauf verbringen, weshalb die Familien gerne dabei halfen, neuen Beton aufzubringen und den Sportplatz schön und ordentlich herzurichten.

Ich hatte jetzt schon ein paar Wochen Unterricht und wie zuvor erwähnt machen die Kinder alle sehr enthusiastisch am Englischunterricht mit und haben viel Spaß beim Englisch Lernen. Ihnen macht besonders das Spielerische am meisten Spaß, wie das Spiel „Simon says“. Bei den älteren Schülern helfe ich nur als Assistentin mit; dabei kann ich dann gut beobachten, dass die Kinder hier eine viel engere Beziehung zu ihren Lehrern haben. Obwohl ich nur wenige Jahre älter als einige dieser Kinder bin (weniger als drei Jahre), gelingt es mir ganz gut, ihnen etwas beizubringen.

Die Pfarrer haben mich ebenfalls freundlich empfangen. Ich war bei der Versammlung zwischen den Pfarrern und Schwestern dabei und beim Essen danach. Sie waren immer hilfsbereit und haben ein Lächeln im Gesicht. Ich würde auf jeden Fall jedem empfehlen, nach Guatemala zu reisen; es ist ein wunderschönes Land mit großer Vielfalt und tollen Menschen.

Helena hat auch die Sternsinger erwähnt, die Anfang des Jahres wieder in sechs Kirchengemeinden der Diözese Rottenburg-Stuttgart für unser Stipendienprojekt in Cabricán und Huitán gesammelt haben. Zwei unserer Musikstudenten, die wir unterstützen, haben uns ebenfalls kurze Berichte zu ihrer Förderung und den Chancen, die dieses ihnen ermöglicht, geschickt.

Unser ehemaliger Musiklehrer Santiago (Mitte) mit Santos (links) und Emanuel (rechts) mit ihrem Abiturzeugnis

Santos Ezequías Vaíl Lucas, 18 Jahre, aus dem Aldea Paxoj schreibt: *Ich sende Ihnen einen herzlichen Gruß aus Guatemala und hoffe, dass es Ihnen bei Ihrer täglichen Arbeit gut geht. Ich erhalte derzeit ein Stipendium, das mir hilft, meine Studiengebühren an der Universität zu bezahlen. Ich war früher Schüler in der Primaria der Maya-Schule San Juan Bautista und dem Basico CEPEMH (Anm.: das sind unsere Schulen in Huitán), wo ich auch Mitglied der Marimba Sonora Huitáneca war. Dank des Stipendiums kann ich jetzt in meinem ersten Jahr an der Universität GALILEO, GUATEMALA CITY, einen Abschluss in Musik anstreben. Dank der Hilfe, die Sie mir geben, kann ich meinen Traum erfüllen, mich in der Musik weiterzuentwickeln. Mein Ziel ist es, ein wenig von meinem Wissen weiterzugeben und die Kunst in meiner Gemeinde zu retten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung, liebe Brüder und Schwestern aus Deutschland.*

Emanuel Alexander López López, 22 Jahre, aus dem Aldea Xacana Grande hat ebenfalls unsere Primaria und das Basico in Huitán besucht und betont, wie wichtig ihm die Bewahrung des traditionellen Instruments der Marimba ist: *Ich studiere Musik, weil ich schon als Kind Kunst und Kultur geliebt habe. Ich begann, meine Leidenschaft für die Kunst der Musik im Basico als Mitglied der Marimba-Gruppe zu entdecken. Das Ziel meiner Karriere ist es, Kunst durch Musik zu machen und dass unsere Kultur durch Melodien auf den Marimbas und anderen Instrumenten, die uns als Guatemalteken identifizieren, immer aktiv bleibt.*

Diese Berichte beschreiben eindrucksvoll, wie wichtig unsere Hilfe ist und wie sie an den richtigen Stellen ankommt. Daher haben wir ihnen in diesem Rundbrief auch so breiten Raum eingeräumt.

Unsere weiteren Projekte sind auch im neuen Jahr planmäßig gestartet.
In **Nueva-Candelaria** haben wir nach der erfolgreichen Einweihung des ersten Wasseranschlusses letzten November mit dem **Bau der Kläranlage** begonnen. Claus Schieber wird auch dieses Projekt mit seinem Fachwissen und vor allem seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern begleiten und dabei selbst einen wesentlichen Teil der Kosten tragen. Nachhaltigkeit und Umweltschutz sind ihm eine Herzensangelegenheit und sein Engagement ist für uns und die Menschen in Nueva-Candelaria ein Glücksfall. In unserer ersten Video-Konferenz dieses Jahres im Januar haben wir mit ihm den Termin- und Kostenplan für das Abwasserprojekt erstellt. Zwischenzeitlich ist die Kaffeeernte abgeschlossen, so dass die Männer der Finca wieder Zeit für die Mitarbeit an unserem Projekt haben. Denn das war von Anfang an die Voraussetzung und Grundlage des Projektes, dass sich die Leute selbst mit ihrer Arbeitskraft beteiligen, in erster Linie beim Ausheben der Leitungsgräben und dem Anschluss ihrer eigenen Hütten an das Kanalisationsnetz. Das wird beim Abwasser nun genauso gehandhabt. Zur Projektverfolgung werden wir weiterhin monatliche Video-Konferenzen durchführen und können, wenn alles planmäßig verläuft, bei unserem nächsten Besuch Ende dieses Jahres auch die Kläranlage einweihen.

In **Ixcan** konnten wir im Januar 9 Familien mit behinderten Angehörigen jeweils einen Wassertank überreichen. Das hatten wir im November mit den Vertretern von Ixcan, die wir in Cabricán getroffen hatten, vereinbart und die Anschaffungen konnten dann sehr zügig erfolgen. Dies zeigt einmal mehr, wie unkompliziert und schnell wir mit unseren Projektpartnern einmal getroffene Entscheidungen umsetzen können.

Auch die diesjährige **Mitgliederversammlung** haben wir terminiert. Sie wird wieder einmal in Denkendorf stattfinden, wo Pedro bis 1976 Pfarrer war, bevor er nach Guatemala ging. Der Termin ist **Sonntag 11. Mai 2025**, Beginn 10:30 Uhr mit dem Gottesdienst, anschließend Mitgliederversammlung, gemeinsames Mittagessen und anschließend Bericht über unsere Projekte und von unserer letzten Reise im vergangenen November. **Bitte melden Sie sich per Telefon (07142/45201) oder Email (johannes.schockenhoff@t-online.de) mit Angabe der Teilnehmer (fürs Mittagessen) an.** Wir freuen uns auf ein zahlreiches Erscheinen.

Nun wünschen wir Ihnen ein frohes und gesegnetes Osterfest; möge die Hoffnung des auferstandenen Christus Sie im Alltag begleiten. Bleiben Sie gesund und Vergelt's Gott für Ihre Unterstützung.

Johannes Schockenhoff - Gerhard Groß - Rainer Bertsch - Kathi Schaible - Valerie Nusser

Spendenkonten: VR-Bank Ellwangen eG, IBAN: DE59 6149 1010 0060 4070 18
KSK Esslingen, IBAN: DE18 6115 0020 0000 2777 16
Stiftung: Empfänger: Liga Bank-Stiftung, IBAN: DE79 7509 0300 0001 3600 00
Bei Stiftung Verwendungszweck: „Zustiftung SF Padre Pedro", und Ihre genaue Anschrift angeben
Bitte vermerken Sie bei allen Überweisungen im Feld Verwendungszweck immer auch Ihre Anschrift

Weitere Informationen auch im **Internet** unter www.padrepedro.de und auf **Instagram:**
https://www.instagram.com/colegiosschpCabricánHuitán/?utm_medium=copy_link oder
https://www.instagram.com/schp_guatemala/?utm_medium=copy_link

Wenn Sie Abiturienten oder junge Erwachsene kennen, die gerne für 6 oder 12 Monate nach Guatemala für ein freiwilliges soziales Jahr geben wollen, dürfen Sie gerne die obige Email-Adresse weitergeben.

6. Projektantrag ADEP

Projektantrag Verlängerung Unterstützung von Audiovisuales in Peru

Seit vielen Jahren unterstützen wir die Arbeit für Jugendliche in Peru. Gerne möchte ich für dieses Projekt auch in diesem Jahr werben und um Unterstützung durch die AAW bitten.

Um die konkrete Arbeit zu verdeutlichen habe ich den Projektbericht für das Jahr 2024 hier nochmals abgedruckt.

Die Mitarbeiter von ADEP werden in geringen Maß durch Teilnehmerbeiträge finanziert. Sie sind nach wie vor, wie es bei Bildungsprojekten üblich ist, auf externe Unterstützung angewiesen.

Ich stelle den Antrag, dass die AAW 2026 ADEP mit 5.000 € unterstützt.

Rainer

Projektbeschreibung 2024

Adep Audiovisuales del Perú

Projekttitel/Inhalte	**Partnerorganisation**
ADEP/Peru	ADEP (Audiovisuales del Perú)
AAW-ProjektbetreuerIN	**ProjektansprechpartnerIN**
Rainer Bertsch Marderweg 24 71638 Ludwigsburg Tel. 07141/890064 Email: rainer.bertsch@rainerbertsch.de	Hermanas Misioneras Médicas Hna. Gisela Reich Av. El Olivar No. 974 Urb. Jorge Chávez Callao 1, Lima Peru Email.: maravilla40@gmail.com
Beginn der AAW-Förderung	**AAW-Bewilligung bis**
Nach meinen Unterlagen: 2005	2024
Bewilligte AAW-Ausgaben 2024	**Getätigte Ausgaben 2024**
Euro 5,000.-	Euro 5,000.-

1. Länderinformation

Seit 2014 gibt es jährliche Berichte in diesem Format.
Nach der politischen Konstitution Perus gibt es seit ca. 30 Jahren die Dezentralisierung. Sie soll möglich machen, dass Ressourcen gleichmässiger im Land verteilt werden und dass die politischen Leitlinien der entsprechenden Region gemäss ausgeführt werden.
Leider ist dies nicht immer der Fall. Gerade im Bereich Bildung und Kultur, das Adep interresiert, herrscht immer noch grosse Ungleichheit in der Umsetzung von angemessenen Massnahmen. Die kulturellen Unterschiede der verschiedenen Landesteile bräuchten

dementsprechende Förderungen, bilinguellen Unterricht z.B. oder angepasste Kurrikularpläne. Dies bräuchte dementsprechendes Personal und Unterrichtsmaterial, in das nur begrenzt investiert wird.
Deshalb sehen wir uns immer neu herausgefordert, Kontakt mit anderen Landesteilen aufzunehmen, um dort unsere Kapazitäten zur Verfügung zu stellen, trotz höherem Zeit- und Fahrtaufwand.

2. Projektbeschreibung

Auch diese gibt es jährlich seit 2014...
Wie in anderen Bildungseinrichtungen auch, haben wir in Adep 2024 die Vorteile von virtuellen und Präsenzveranstaltungen miteinander verbunden und kombinierte Aktivitäten durchgeführt.

3. Aktivitäten im Jahr 2024

ZIEL:
Jugendliche und Heranwachsende entwickeln und stärken ihre Leitungskompetenzen und ihre Fähigkeiten zur Gemeinschaftsarbeit.

DURCHGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN
1. ein Kurs für 30 Jugendliche aus einer Region Perus (Huánuco). Thema: „Bürgerengagement und Leitungskompetenzen“ (zwei Tage. 16 pädagogische Stunden/ je 45 Minuten).
2. Ein interkulturelles Forum: Thema: „Freiwilligenarbeit und Engagement für unser Land“.
3. ein Workshop für Lehrkräfte: „Begleitung von jugendlichen Schülern“ (4 pädagogische Stunden).
4. Ein Intergenerationen Forum: Thema: „Einsatz für ein besseres Land“.

In diesem Jahr arbeiteten wir mit Schüler*innen der Sekundarstufe. Jugendliche aus Huánuco, einer Stadt und Provinz, die sowohl im Hochland als auch im Regenwald liegt und von Lima acht Stunden mit dem Bus entfernt ist. Die Erfahrung von Adep in der Weiterbildung mit Jugendlichen aus Lima und Callao, mit dem edu-kommunikationalen Ansatz, haben wir der Zielgruppe angepasst und mit den Teilnehmer*innen neues Wissen entwickelt. Die Aufgeschlossenheit und der Beitrag der Jugendlichen sowie die methodische Flexibilität trugen dazu bei, den Lernprozess konkret zu halten und den edu-kommunikationalen Ansatz selbst zu vervollkommnen, der durch die folgenden Ansätze ergänzt wurde: Interkulturalität, Bürgerengagement, Gutes Leben und Intergenerationalität.

Das Programm und seine Organisation wurden in Abstimmung mit den Vertretern von sechs Schulen in Huánuco erstellt und durchgeführt. Es basierte auf einer Analyse der Bedürfnisse der Jugendlichen in Bezug auf Bildung und Bürgerengagement. Dieser Koordinierungs- und Aufbauprozess trug dazu bei, das pädagogische Ziel zu erreichen, das lautete: „Entwicklung und Stärkung der Führungs- und Teamarbeitskompetenzen der Teilnehmer*innen“.

Die 34 Jugendlichen nahmen aktiv und regelmäßig an dem **Workshop „Bürgerengagement und Leitungskompetenzen“** (16 Unterrichtsstunden an zwei Tagen) teil, die auf Erfahrung basierte Methodik trug dazu bei. Sie fühlten sich als Protagonisten ihres Lernprozesses, sie waren offen für die Beteiligung und die Aktionen ihrer Mitschüler*innen aus verschiedenen Bildungseinrichtungen und wurden durch diese ergänzt. Gemeinsam bauten sie Wissen zum Thema auf und erlernten weitere Kenntnisse im Zusammenhang mit ihrer Rolle als Klassenkamerad*innen, Student*innen und Bürger*innen. Die Teilnehmenden waren mit dem Kursangebot zufrieden und hoben die methodischen Aspekte und das Gefühl, Teil des Lehr- und Lern-Prozesses zu sein, hervor.

Eine Zusammenfassung des Kurses wurde auf Facebook veröffentlicht (https://www.facebook.com/share/v/15xSe4JuKZ/) und von 25.547 Personen, hauptsächlich erwachsenen Frauen aus den 25 Regionen des Landes, gesehen.

Um zu zeigen, was sie gelernt haben, und um ihre Stimme und ihre Botschaft mit den Bürgerinnen und Bürgern und vor allem mit Gleichaltrigen zu teilen, nahmen die Schülerinnen und Schüler sowie Vertreter ihrer Bildungseinrichtungen an einem **interkulturellen Dialog** teil, in dem sie sich mit dem Thema „Freiwilligenarbeit und Engagement“ aus der Perspektive der Bürgerbeteiligung auseinandersetzten. Sie entwickelten ein lebhaftes Gespräch und gaben ihre Ideen und Gefühle, die sie im Kurs entwickelt hatten, weiter. Der Dialog wurde auf Facebook veröffentlicht (https://www.facebook.com/share/v/1FHZhoLrfh/) und wurde von 16.016 Personen gesehen, hauptsächlich von jungen Frauen aus den 25 Regionen des Landes (fast 30 % kommen aus Huánuco, wo der Kurs stattfand).

Wir organisierten einen **Workshop mit den Lehrer*innen** (4 Unterrichtsstunden), um eine Vision und eine Methodik für die Arbeit mit und die Begleitung von Jugendlichen zu stärken, der durch den Austausch von Erfahrungen, Wissen und Perspektiven sehr produktiv war. Es wurde das Interesse und die Notwendigkeit geäußert, einen systematischen Ausbildungsprozess für Mentoren und Tutoren regelmäßig und nachhaltiger fortzusetzen.

Um den Austausch und die Begegnung zwischen den Generationen zu fördern, um Lesarten der Realität, Absichten, Aktionen und Verpflichtungen vorzuschlagen, veranstalteten wir ein **Forum**, an dem Lehrer*innen und Schüler*innen teilnahmen, die an den oben genannten Kursen teilgenommen hatten. Es war sehr interessant, die Positionen und Übereinstimmungen aus ihrer aktuellen Lebenslage zu hören, und es war für sie und das Publikum bereichernd, weil sie die Erfahrung machten, zuzuhören und sich auszudrücken. Das Forum wurde auf Facebook (https://www.facebook.com/share/v/164msDemDo/) veröffentlicht und wurde von 17.148 Personen gesehen, hauptsächlich von erwachsenen Männern aus den 25 Regionen des Landes (fast 50% stammen aus dem Ort Huánuco, wo die Kurse stattfanden).

Wir von Adep sind glücklich und zufrieden, einen Beitrag zu leisten und die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Studierenden von Bildungseinrichtungen im Landesinneren zu stärken. Es ermutigt uns zu wissen, dass die Lehrer*innen von mehreren Schulen eine Organisation gegründet haben, die sich „Freunde Jesu“ nennt, um die Entwicklung und Stärkung der Fähigkeiten von Jugendlichen und Studierenden zu koordinieren und Synergien zu schaffen. Jeden Monat entwickeln sie ein aktuell wichtiges und weiterbildendes Thema, das sie abwechselnd in den jeweiligen Bildungseinrichtungen durchführen.

4. Ausblick und Resümee

In Adep fühlen wir uns durch die Ergebnisse unserer Arbeit gestärkt und gleichzeitig herausgefordert, weiter nach Möglichkeiten und potentiellen Partnerorganisationen zu suchen, um noch mehr und andere Bevölkerungsteile zu erreichen. Wir suchen nach entsprechenden Bildungs- und Kommunikationsformaten, um vor allem junge Menschen weiterzubilden und ihre Fähigkeiten zu erweitern, um aktivere Bürger*innen zu sein, und mit sozialem Engagement mehr für das Land und die Welt beizutragen, damit ein Zusammenleben in Würde möglich wird. Deshalb wollen wir immer auch die sozialen Netzwerke miteinschließen, da sie einem breiteren Publikum zur Verfügung stehen.
In Huánuco haben uns die „Freunde Jesu“ gebeten, sie weiterhin bei ihrer Bildungs- und Orientierungsarbeit zu unterstützen und gleichzeitig ihre Organisation zu stärken.
Wir danken für die Unterstützung von AAW, die uns dies möglich macht.

5. Nachweise

Übersicht:

BEITRÄGE	DOLLAR	SOLES
AAW	4,975.00	18,556.75
Teilnehmende	748.69	2,792.60
TOTAL	**5,723.69**	**21,349.35**

AUSGABEN	DOLLAR	SOLES
AAW	4,974.77	18,555.89
Lokaler Beitrag	748.69	2,792.60
GESAMTFINANZIERUNG DES PROJEKTES	**5,723.46**	**21,348.49**

T/C 3.73 19/01/2024

ITEM	AUSGABEN SOLES AAW	LOKALER BEITRAG
I. Workshop „Bürgerengagement und Leitungskompetenzen“	**8,573.70**	**1,345.80**
1. Vorbereitung, Planung, Einladung…	1,000.00	
2. Bezahlung zwei Referent*innen	3,000.00	
3. Fahrtkosten	1,790.10	
4. Verpflegung		840.00
5. Veranstaltungsort		200.00
6. Arbeitsmaterial	72.50	127.50
7. Übernachtungskosten	136.10	178.30
8. Betriebskosten	375.00	
9. Koordinierung	1,200.00	
10. Webmaster	1,000.00	
II. Interkultureller Dialog "Freiwilligenarbeit und Engagement"	**2,445.70**	**100.00**
1. Koordinierung, Organisation	500.00	
2. Zoom		100.00
3. Verbreitung in sozialen Netzwerken	40.70	
4. Moderation	150.00	
5. Telefon, Internet	185.00	
6. Aufnahme	300.00	
7. Technik und Schnitt	470.00	
8. Community Manager	800.00	
III. Workshop mit den Lehrer*innen	**2,283.20**	**146.80**
1. Bezahlung zwei Referent*innen	1,200.00	
2. Koordinierung, Organisation	640.00	
3. Arbeitsmaterial	36.70	146.80

V. VERWALTUNGSKOSTEN	2,150.00	1,200.00
1. Verwaltung	1,750.00	350.00
2. Büro und Material		850.00
3. Bankkosten	400.00	
TOTAL	**18,555.89**	**2,792.60**

Callao, 29. März, 2025

Adep. AUDIOVISUALES DEL PERU
GUILLERMO POMA HINOSTROZA
DIRECTOR EJECUTIVO

7. Telefonat mit Sr. Mukti

Notre Dame Sisters, Indien: Telefonat mit Mukti am 20. August 2025

Am 20. August 2025 hatte ich mit Mukti ein langes Telefongespräch. Sie war offenbar ziemlich krank gewesen, ist aber wieder auf dem Weg der Besserung. Ihre Haupttätigkeit besteht darin, den Medizinposten in Sumbuck, der sozusagen die Keimzelle der Tätigkeit der Schwestern in Darjeeling war, zu betreiben. Sie freut sich sehr, dass Menschen zu ihr kommen, die sie seit vielen Jahren kennen und um Hilfe bitten. Es kommen auch Menschen, die ihr das Essen bringen, das sie essen darf (sie ist Diabetikerin).

Mukti berichtet, dass den Menschen hier bewusst sei, dass in der Gegend um Sumbuck heute keine Schule, keine ärztliche Station und keine Elektrizität wären, wenn nicht die Schwestern nach Darjeeling gekommen wären. Sie würde immer wieder Besuch von Menschen bekommen, die aus der Gegend stammen oder noch in der Gegend wohnen und sich bei ihr bedanken würden.

Mukti berichtet über Unruhen in einigen indischen Regionen. In der Gegend von Ranchi (die Schwestern haben dort auch ein Projekt) sind zwei Schwestern von einem anderen Orden auf dem Bahnhof festgenommen worden, als sie zwei Mädchen aus einer Adivasi-Familie auf den Zug bringen wollten, der sie zu einer Internatsschule (College) bringen sollte. Dies geschah mit Zustimmung der Eltern. Auf dem Bahnhof wurden sie aber offenbar unter dem Vorwand der Fahrkartenkontrolle aufgehalten. Es kam dann zu einem Handgemenge und die beiden Schwestern wurden beschuldigt, die Mädchen entführt zu haben. Sie wurden festgenommen und blieben zwei Wochen im Gefängnis, und zwar in einer Gemeinschaftszelle mit 50 anderen Häftlingen. Dies muss eine schreckliche Erfahrung gewesen sein. Es habe dann aber erhebliche Proteste nicht nur von der Kirche, sondern auch aus Zivilkreisen gegeben. Im Ergebnis hätten die Behörden nachgegeben und die beiden Schwestern freigelassen. Der Fall sei aber weiterhin anhängig.

Schwester Mukti bestätigt den Eingang der weiteren Spende der Petersburg Stiftung. Man sei dabei, mit diesem Geld das Hostel zu renovieren. Vermutlich reiche es nicht dafür, auch die Küche zu renovieren bzw. neu zu errichten. Wir hatten die Küche bei unserem letzten Besuch in Sumbuck gesehen, sie ist wirklich in einem erbärmlichen Zustand. Für unsere Verhältnisse ist es völlig unzumutbar, darin kochen zu müssen, die Kinder, die dort wohnen, müssen sich dort aber ihr Frühstück und ihr Abendessen zubereiten.

Mukti grüßt uns alle herzlich.

8. Projektantrag Argentinien (Simone)

Projektantrag 2026 „ Margarita Belén/ Argentinien“

<table>
<tr><td>Projekttitel</td><td>Partnerorganisation</td></tr>
<tr><td>„Abriendo Caminos“
Wege eröffnen</td><td>
Instituto Secular
“Hijas de la Natividad de María”
Hermanas Misioneras en Margarita Belén
C/Felipe Gallardo- s/n
3505 –Margarita Belén
Chaco – Argentina
 </td></tr>
<tr><td>Projektinhalt

Bildung, Lebensmittel und ärztliche Versorgung für Kinder, Jugendliche und junge Menschen aus armen Familien des Dorfes Margarita Belén in Argentinien

 </td><td></td></tr>
<tr><td>AAW-Projektbetreuerin</td><td>Projektansprechpartnerin</td></tr>
<tr><td>Simone Riegel
Schwabstraße
72119 Ammerbuch
Email: simone.riegel@onlinehome.de

Zusammen mit langjähriger Kontaktpartnerin zur Partnerorganisation
Petra Heymann
Ringstr. 66
72119 Ammerbuch
Email: petra.heymann@gmx.de</td><td>Flora Rodríguez Barrán (hnm)
E-Mail: florahnm@gmail.com
Teléfono móvil: +54 9 3624 707710</td></tr>
<tr><td colspan="2">Beantragte Fördersumme: 5000 €</td></tr>
</table>

1. Aktuelle politische, ökonomische und ökologische Strukturen im Norden ARGENTINIENs (Provinz CHACO)

Politischer Kontext

Der Chaco ist eine der ärmsten Provinzen Argentiniens mit stärkerem Einfluss regionaler Parteien und Koalitionen. Die Region ist durch ein sehr langsames oder stagnierendes wirtschaftliches Wachstum gekennzeichnet. Politische Prioritäten drehen sich um Landwirtschaft, Infrastruktur, Gesundheits- und Bildungsausbau, sowie soziale Programme. In die Sektoren Gesundheit, Bildung und soziale Unterstützung der armen Bevölkerung wird seit dem Regierungswechsel im Dezember 2023 durch Präsident Milei immer weniger investiert. Nach persönlicher Mitteilung eines Sozialarbeiters im Kinderhaus Margarita Belén werden immer mehr staatliche Kinderhäuser geschlossen und keine neuen Hilfsprogramme für Kinder und Jugendliche eingerichtet.

Rund 25% der argentinischen Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Für rund 2,5 Millionen Menschen von 45 Millionen Argentiniern reicht der Arbeitslohn nicht für den täglichen Nahrungsmittelbedarf.

Für die arme Bevölkerung hat die aktuelle politische Situation konkret zur Folge:

- Schwieriger Zugang zu Gesundheitsdiensten in ländlichen Gebieten, oft Wartezeiten und Transportprobleme.
- Schulabbruchsrisiko steigt bei finanzieller Belastung; Kinder und Jugendliche arbeiten im informellen Sektor (Kinder- und Tagelohnarbeit)
- Ernährungsunsicherheit, die hohe und steigende Inflationsrate macht die Grundnahrungsmittel stetig teurer
- Arbeitslosigkeit oder Tagelohnarbeit bleibt verbreitet; wenig soziale Unterstützung und Bildungsangebote führt zur Zunahme an kinderreichen Familien und Armut

Geografie und Struktur des Dorfes Margarita Belén

Halb-ländliches Dorf, mit einer Einwohnerzahl von rund 8.000 Einwohnern. Das Dorf hat eine enge Verbindung zur Provinzhauptstadt Resistencia, die 20 km entfernt liegt. Viele Dorfbewohner wohnen in sogenannten „Ranchos“, in denen es meist keinen Strom und kein fließendes Wasser gibt.

Ökologische Bedingungen: Subtropisches Klima mit Trockenperioden bis 45 °C; fehlende Kanalisation und Entwässerung; viele Klärgruben; unbefestigte Straßen, Überschwemmungen bei Regen; Umweltprobleme durch Abwasser und Schadstoffe.

Soziopolitische Bedingungen: Infrastruktur unzureichend; begrenzte Gesundheits- und Bildungseinrichtungen; Patiententransporte nach Resistencia; politische Entscheidungen werden oft von Parteiinteressen beeinflusst.

Wirtschaftliche und ethnische Aspekte: Margarita Belén ist ein Gebiet mit Potenzial für nachhaltige Landwirtschaft. So wurde hier beispielsweise die erste Baumwollkooperative Lateinamerikas gegründet, deren Betrieb jedoch allmählich verfiel, als die Menschen das Land verließen und in die nächstgelegenen Städte zogen. Das Dorf hat heute deshalb einen halbländlichen Charakter und konnte die Vorteile seiner günstigen geografischen Lage nicht nutzen. Dieses Problem wurde durch verschiedene populistisch geprägte politische Vorschläge noch verschärft. Wirtschaftlich dominiert die öffentliche Verwaltung, der Handel, Selbständige mit Kleingeschäften, Viehzucht, Apikultur und eine bedeutende frucht- und gemüsebauliche Produktion, sowie die Qom-Gemeinschaft (oder Toba) als indigene Bevölkerung (~15% der Bevölkerung) im Barrio Norte und Colonia Costa Iné (10 km entfernt).

Bildung: Margarita Belén verfügt über alle drei verpflichtenden Bildungsstufen (Vorschule, Primar- und Sekundarbildung). Leider spiegeln fehlende Berufungen und mangelnde Lehrerausbildung sich in einem Rückgang des Bildungsniveaus wider: Sieben von zehn Kindern lösen keine Grundprobleme in Mathematik, und fünf von zehn Kindern liegen unter dem minimalen Lese-Niveau. Es kommt vor, dass Kinder die fünfte Klasse Grundschule erreichen und nicht lesen können.

2. Die PARTNERORGANISATION –

Die Ordensschwestern der Kongregation „Hijas de la Natividad de María“ (Töchter der Geburt Mariens) formulieren ihre Berufung und Motivation für ihre Arbeit in der Entwicklungshilfe und im Dorf Margarita Belén wie folgt:
„Unsere Berufung, Gabe des Heiligen Geistes an die Person von Don Baltasar Pardal (Ordensgründer), gründet sich auf die Worte Jesu: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich gelangen.“ Unser Gründer entdeckte schon in seiner zarten Kindheit, im familiären Umgang mit dem Eucharistie-Jesus, dass der Herr ihn berufen hat, das Evangelium mit Augen und Herz eines Kindes zu leben. So erben die Töchter der Geburt Mariens, wie auch die ganze Pardalianische Familie (Mitarbeiter, Freiwillige, Schüler, Erzieher usw.) unsere Spiritualität, die kindliche Spiritualität, um inmitten der Realitäten der Welt den „kleinen Weg“ der Heiligkeit zu leben: „Kinder sein“ gemäß dem Evangelium. Aus dieser Quelle entspringt unsere MISSION, die als echte Gelübde-Trägerinnen berufen sind, aus unserem „Sein“ und „Tun“, Sauerteig des Evangeliums mitten in den Alltagsrealitäten zu sein, und mit der evangelisierenden Aufgabe der Kirche unter den Ärmsten zusammenzuarbeiten, durch Katechese, Bildung und ganzheitliche christliche Förderung der Frau. Die Töchter der Geburt Mariens kamen am 13. Oktober 1985 nach Argentinien (Margarita Belén – Provinz Chaco). Wir leisten kostenlose Dienste in unserem Sozialzentrum „Baltasar Pardal“, das sich in unserem Haus (im Dorf Margarita Belén) befindet, wo wir versuchen, die **vier Säulen des Großen Werks** (Kirche, Bildung, Werkstatt, Ernährung)* zum Leben zu bringen, mit der Zusammenarbeit von Freiwilligen aus dem Dorf, und bieten an: Schulunterstützung für Kinder, Mädchen und Jugendliche ab zwei Jahren, sowie ganzheitliche Förderung der Frau durch Kurse für jugendliche Frauen in Konditorei – Kochen und Persönlichkeitsentwicklung. Ebenso erhalten Menschen des Dorfes kostenlose medizinische Versorgung – Gynäkologie und Allgemeinmedizin – sowie zahnärztliche Versorgung für die ärmsten Kinder unseres Dorfes.“

** „La Grande Obra“ bedeutet: **Große Kirche**, denn die Katechese war der Mittelpunkt seines gesamten Apostolats. **Große Schule**. Don Baltasar war sich des immensen Wertes der Bildung für die umfassende Bildung des Menschen bewusst. Für ihn ist „Bildung das edelste aller Unterfangen und das größte Gut, das dem Menschen zuteil werden kann, denn sie bereitet ihn darauf vor, die Vollkommenheit zu erreichen, für die er geboren wurde.“ „Ein Volk ist groß durch seine Bildung.“ **Große Werkstatt**. Die Sorge um die Bildung von Frauen steht im Einklang mit Don Baltasars Plänen. Zwei Hauptgründe dafür sind seine große Wertschätzung für Frauen und die dringende Notwendigkeit ihrer umfassenden Bildung, denn wie er selbst wiederholt sagte: „Frauen zu bilden bedeutet, Männer zu bilden und Völker zu erziehen.“ **Große Küche**, die erste Grundlage seines Ideals, ist die Sorge um das Leben und die körperliche Gesundheit, die die Grundlage aller Bildung bildet. Denn „Wer den Wunsch hat zu lernen, kann keinen Wunsch haben zu essen“ und „Ich kann Kinder nicht unterrichten, wenn sie hungrig sind“, sagt Don Baltasar, und dies ist das Erbe vieler armer Jungen und Mädchen.“*

Schwester Flora mit den Schwestern Esperanza, Adelfina und Yazzmina (v.l.n.r.)

3. Der langjährige KONTAKT & die NACHHALTIGKEIT von Entwicklungshilfe

Auf was wir aufbauen und was wir erhalten möchten:

Das Kindertagesheim (Casa del Sol, CIFF Perpetuo Socorro) und das Sozialzentrum (Centro Social Baltasar Pardal)

Als die Schwestern 1985 nach Margarita Belén kamen, wurde das **Kindertagesheim** (Casa del Sol) mit deutschen Spendengeldern gebaut und zunächst von weiteren Spendengeldern betrieben und unterhalten. Da immer mehr Kinder und Jugendliche aus armen Familien die dortige Hilfe in Anspruch nahmen, hat der Staat irgendwann den Unterhalt (Geld für Nahrungsmittel und die Bezahlung der Erzieherinnen und Erzieher) übernommen. Heute kommen täglich bis zu 120 Kinder und Jugendliche, um dort zu essen, zu spielen und Hausaufgaben zu machen, kurz gesagt um Kind und Jugendliche(r) sein zu können. Durch diese Unterstützung können sie in die staatliche Schule gehen und müssen nicht als Tagelöhner mit ihren Eltern zusammen Geld verdienen. Der Staat hat sich nach wie vor verpflichtet, den Unterhalt für das Kindertagesheim und die Löhne der Mitarbeitenden zu zahlen, aber es kommt oft zu wochen- bis monatelangen Zahlungsverzögerungen und -ausfällen. Diese Situation löst genauso wie bei den Lehrerinnen und Lehrern der Schulen große Unzufriedenheit aus. Streiks der Lehrkräfte lassen das Bildungsniveau der Kinder und Jugendlichen stetig sinken. Um diesem Teufelskreis entgegenzuwirken, wurde Mitte der 90ziger Jahre an das kleine Haus der Schwestern ein Gebäude angebaut (durch einen Spendenaufruf an drei Unterstützergemeinschaften in Deutschland), das der Ort des **Sozialzentrums (Centro Social Don Baltasar Pardal**) ist und wo die Schwestern mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden aus dem Dorf und Ärzten aus der Provinzhauptstadt Resistencia die notwenigen zusätzlichen Hilfsangebote bereitstellen.
Hier die beiden Einrichtungen Kindertagesheim (1) und Sozialzentrum (2):

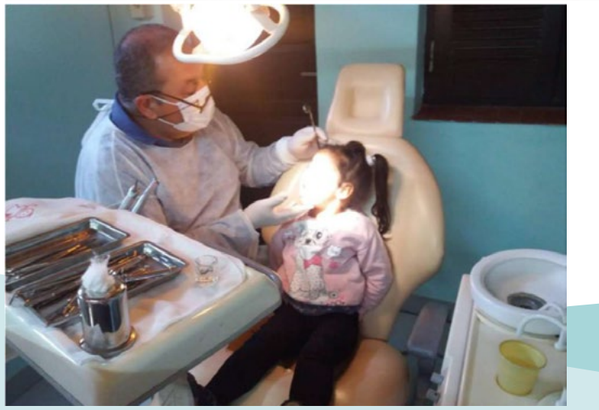
(1)

(1)

(2)

(2)

Unterstützung von Kindern u. Jugendlichen und medizinische Versorgung im Sozialzentrum:



Petra Heymann verrichtete im Jahr 1991/1992 im Kindertageheim ein freiwilliges soziales Jahr. Seither besteht ein stetiger Kontakt zu den Schwestern und ein beständiger Wunsch, dieses Projekt weiter am Leben zu erhalten und die Freiwilligen vor Ort zu unterstützen.

1992

4. Die ZIELE des Projektes „Abriendo caminos -Wege eröffnen“:

Den dringendsten Bedürfnissen der vulnerablen Kinder, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien in Margarita Belén aus vier Blickwinkeln begegnen:

A) Bildungsunterstützung

- Schulabbruch verhindern
- Raum schaffen zum Lernen, Informieren, Recherchieren und Wissen verarbeiten
- Chancengleichheit gegenüber besser gestellten Familien fördern

B) Persönliche Entwicklung

- Suchtprävention und Erkennung sozialer/psychischer Probleme
- Emotionale Lernfähigkeiten stärken, Selbstwertgefühl fördern, Familienbeziehungen und Wertebildung

C) Koch- und Backworkshops

- Autonomie, Kreativität, soziale/emotionale/motorische Fähigkeiten stärken; sicher und gesund kochen; Wertschätzung von Lebensmitteln; die Möglichkeit, durch den Verkauf von Backwaren eigenes Geld verdienen zu können. Dies ist wichtig für Mädchen und junge Frauen, falls sie keine Chance auf eine berufliche Ausbildung nach der Schule haben.

D) Medizinische Versorgung und Ernährungsberatung

- Beitrag zur Verbesserung der Gesundheits- und Ernährungsbedingungen von Menschen in prekären Situationen: Allgemeinmedizinische Versorgung und Ernährungsberatung
- Schutz des Lebens während der Schwangerschaft durch gynäkologische Versorgung (u.a. mit einem aus Deutschland ausrangierten Ultraschallgerät)
- Bereitstellung weiterer gynäkologischer Dienste (die einzigen im Dorf).
- Zahnärztliche Versorgung für Kinder- und Jugendliche

Was konkret von Spendengeldern bezahlt wird:

1. Lebensmittel und Medikamente für Kinder, Jugendliche und bedürftige Familien.
2. Kauf von Medikamenten, Utensilien und Ressourcen für gynäkologische Abklärung, bildgebende Diagnostik (Ultraschall) sowie medizinisch-klinische und zahnärztliche Versorgung im Zentrum.
3. Unterrichtsmaterialien für benachteiligte Kinder/Jugendliche; kostenfreier Nachmittagsunterricht
4. Unterhalt geeigneter Räume für Internetzugang und eine kostenlose Bibliothek mit Schulbüchern und Kinder- und Jugendliteratur.
5. Unterstützung der Ernährung durch eine gesunde Snack-Option (Milch, Obst, Kakao, Käsebrot etc.) im Nachmittagsprogramm.
6. Materialien für Workshops: Back-/Kochworkshops sowie Musikworkshops

Wer das Sozialzentrum und das Projekt „Abriendo caminos“ unterhält und mit Leben füllt:

Das Sozialzentrum wird von den „Töchtern der Geburt Mariens“ geleitet und gefördert und besteht aus folgenden Mitarbeitenden:

Drei Schwestern („Töchter der Geburt Mariens“), die Absolventinnen der Pädagogik und Fachkräfte für Pastoralpädagogik und Katechetik sind und die für alle Aktivitäten verantwortlich sind, diese koordinieren und anleiten.

Elf ehrenamtliche Mitarbeitende, d.h. im Detail:

- Fünf pädagogische Fachkräfte (Grundschul- und Vorschullehrer), die an zwei Tagen pro Woche jeweils anderthalb Stunden zur Verfügung stehen;
- Ein Universitätsbibliotheksstudent, anderthalb Stunden an einem Tag pro Woche;
- Zwei Fachkräfte für Backen und Kochen, zweieinhalb Stunden an einem Tag pro Woche;
- Drei Ärzte: ein Zahnarzt, einmal pro Woche, vormittags, ein Gynäkologe/Chirurg, einmal pro Woche, vormittags, ein Allgemeinmediziner, einmal pro Woche, vormittags
- Eine Ernährungsberaterin, die die Ernährung von Kindern, Jugendlichen und werdenden Müttern überwacht.
- sowie weitere ehrenamtliche Familien, die in verschiedenen Diensten mitarbeiten u.a. Bereitstellung ihrer verschiedenen Fahrzeuge für den Personaltransport, die Versorgung mit Lebensmitteln und Vorräten usw.
-

Da die Ehrenamtlichen unentgeltlich mitarbeiten (auch die Ärztinnen und Ärzte) sind **alle Hilfsangebote für die Dorfbewohner kostenlos**. Die Schwestern bekommen als Pädagoginnen und Mitarbeiterinnen des Kindertagesheims, ein kleines Gehalt vom Staat, womit sie ihren eigenen Lebensunterhalt bestreiten können.

5. Warum SPENDENGELDER notwendiger sind, denn je

Die aktuellen Probleme, die sich in den letzten Jahren vergrößert haben, sind:

- Bildung: Geringe Leistungen und mangelnde Unterrichtsqualität führen zu Schulabbruch, schlechten Berufschancen, Teenagerschwangerschaften und prekären, schlecht bezahlten oder inoffiziellen Jobs.
- Soziale Ebene: Zunehmende Armut, zerbrochene Familien, Gewalt und Vernachlässigung der Kinder; steigender Drogenkonsum, der Familien, Schulen und Politik betrifft.

Die Schwestern möchten weiterhin ihre kostenlosen Dienste im Sozialzentrum “Baltasar Pardal” anbieten und dabei von Freiwilligen des Ortes unterstützt werden. Zielgruppen für die Hilfsangebote sind die Bedürftigsten: Kinder ab 2 Jahren, Frauen und Familien. Dazu gehören auch Kinder und Familien der indigenen Qom-Gemeinschaft.

Es gibt zwei weitere Gemeinschaften in Deutschland, die dieses Projekt finanziell unterstützen und insgesamt am Leben halten. Es fehlt aber dringend an weiteren finanziellen Mitteln, um die über Jahre aufgebaute Hilfsarbeit fortführen zu können: Von der hier

beantragten Fördersumme von 5000 € möchten wir die Beschaffung von Medikamenten und die Koch- und Backworkshops als Bildungsangebot von Mädchen und jungen Frauen unterstützen.

Medikamente für Kinder, Mehl für die Mutter

Ein Backworkshop für junge Frauen

6. Die Quellen für diesen Antrag

Die Informationen für diesen Antrag wurden aus dem aktuellen Jahresbericht von Schwester Flora Barrán entnommen und zusammengefasst. Weiterhin ist der Antrag mit den Informationen untermauert, die Petra Heymann mit Familie auf ihrer letzten Reise 2019 vor Ort gesammelt hat, sowie aus dem fortlaufenden Kontakt mit den Schwestern und Bewohnern des Dorfes über WhatsApp. Die nächste Reise zum Projekt ist im Frühjahr 2026 geplant. Der Originalbericht von Schwester Flora (auf Spanisch) kann auf Wunsch zugeschickt werden. (Bitte um eine Nachricht an: simone.riegel@onlinehome.de oder petra.heymann@gmx.de)

9. Berichte ALL-Forum (Martin)

Asian Lay Leaders Forum (ALL Forum) 2025

16. August bis 26. August 2025, Yogyakarta, Indonesien

An diesem Forum, das alljährlich im August für junge Menschen zwischen 20 und 30 Jahren aus dem südostasiatischen Raum durchgeführt wird, habe ich als Vertreter von Wir sind Kirche teilgenommen. Die etwa 40 Teilnehmer (außer mir und den anderen Rednern) kamen aus Sri Lanka, Nepal, Myanmar, Laos, Vietnam, Malaysia, Südkorea, Philippinen und Indonesien.

Die Teilnehmer waren überwiegend Katholiken, daneben zwei Muslime, zwei Hindus und zwei Buddhisten, die nicht nur am thematischen Teil, sondern auch an allen Gottesdiensten und Andachten teilgenommen und sich eingebracht haben. Der interreligiöse Dialog findet in Südostasien – einer Gegend, in der seit Jahrhunderten viele Religionen nebeneinander leben, – vielfach auf eine zwanglose Weise statt. Damit geht einher, dass die persönliche Frömmigkeit der Katholiken stärker ausgeprägt ist und gezeigt wird als in Deutschland üblich.

Das Forum war in drei Teile gegliedert. Die ersten drei Tage wurden als „*Immersion/Exposure*“ bezeichnet: Die Teilnehmer wurden in fünf Gruppen aufgeteilt, Leben bei Indigenen in einem Dorf im Hinterland, Leben bei einer Gemeinschaft von Transfrauen, die auch eine eigene Schule betreiben, Leben bei einer Umweltinitiative (Umwandlung von Plastikmüll in Treibstoff), eine Ökofarm und eine Bildungseinrichtung im Slumviertel. Der zweite Teil bestand aus Workshops, der dritte aus Vorträgen.

Zu Beginn der Veranstaltung, am Sonntag und am letzten Tag fand jeweils eine Eucharistiefeier statt. Jeden Morgen gab es eine etwa 15minütige Andacht.

Ich selbst wurde für den *Immersion/Exposure*-Teil der Gruppe, die drei Tage in einem Indigenen-Dorf etwa 65 km außerhalb Yogyakarta verbracht hat, zugeteilt. Das aus 40 Erwachsenen und 53 Kindern bestehende Dorf gehört einer Naturreligion an, die an einen Schöpfergott glauben, der die Erde und die ersten Menschen geschaffen hat. Sie leben in sehr einfachen Verhältnissen. Die dörfliche Gemeinschaft spielt eine wichtige Rolle. Das Essen wird für alle Familien gemeinsam gekocht, aber nicht immer gemeinsam eingenommen. Es gibt Strom, aber kein fließendes Wasser. Es bestehen vielfältige Kontakte zur Umgebung. Einige Dorfbewohner haben ein Motorrad, praktisch alle ein Smartphone (mit dem auch die Kinder spielen), und einige arbeiten außer- halb. Einen Fernseher habe ich im Dorf nicht gesehen.

Wir wurden sehr offen und freundlich aufgenommen. Wir haben drei sehr intensive Tage erlebt, in denen wir uns über die Religion ausgetauscht sowie gemeinsam gebetet und gesungen haben. Diese drei Tage haben bei mir und den anderen sieben Teilnehmern meiner Gruppe einen tiefen Eindruck hinter- lassen. Den Dorfbewohnern ging es ebenso, sie wollten uns gar nicht mehr gehen lassen.

Nach der Rückkehr ins Konferenzzentrum berichteten alle fünf Gruppen über ihre Erfahrungen aus der *Immersion/Exposure*. Die Berichte der anderen Gruppen waren ebenfalls sehr interessant. Aus den

Berichten wurde deutlich, welche Breite an persönlichen Erfahrungen die Teil- nehmer über das Leben von Randgruppen sammeln und welche Verbundenheit mit diesen sie dabei erleben konnten.

Die Workshop-Phase bestand aus insgesamt drei ganztägigen Workshops zu den Themen (1) Neoliberalismus und seine Folgen für die Menschen in Asien sowie Verlautbarungen von Papst Franziskus zu einer humanen Welt und Wirtschaftsordnung, (2) Realitätscheck der 17 SDGs der Vereinten Nationen, spe- ziell Armutsreduzierung, Gerechtigkeit und Frieden. Wie wirken sich die SDGs tatsächlich in Asien aus, und (3) Wie arbeiten Katholiken in Indonesien und in Asien einschließlich der katholischen Jugend mit anderen Religionen und der Zivilgesellschaft in Asien zusammen mit dem Ziel einer besseren Welt? Die drei Workshops wurden abgehalten von einem Dozenten aus Indonesien, einem Professor aus Südkorea sowie einem Jesuitenpater aus Indonesien. Sie orientierten sich methodisch an der Katholischen Sozial- lehre (Sehen, Urteilen, Handeln) und waren didaktisch sehr gut konzipiert.

Bei den Workshops zeigte sich, dass es sich bei den 40 Teilnehmern um Menschen mit starker religiöser Bindung, ausgeprägtem kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Engagement handelte, die gut ausgebildet waren und sich selbstbewusst einbringen konnten. Obwohl keiner von ihnen die Muttersprache Englisch hatte, konnten die meisten mühelos der insgesamt auf Englisch gehaltenen Veranstaltung folgen und sich auch spontan einbringen. Diejenigen, die weniger gut Englisch sprachen, scheuten sich nicht vor Wortmeldungen, gestützt auf Google Translate.

Die Themen der Vorträge des dritten Teils des ALL Forums waren politischer und theologischer Art. Es ging um die Auswirkungen der Wahlen in Indien für die anderen Religionen, insbesondere Muslime und Christen. Weiteres Thema waren die Auseinandersetzungen zwischen der philippinischen Regierung und den Muslimen sowie die Stellung der Kirche hierzu und ihre Rolle im philippinischen Friedensprozess. Ein etwas allgemeinerer Vortrag befasste sich mit dem interreligiösen Dialog und seine Bedeutung für die Bedeutung des Anthropozentrismus und des Dualismus zwischen dem Heiligen und dem Säkularen. Sehr konkret wurde berichtet über die österlichen Bombenangriffe im Jahr 2019 auf Kirchen in Sri Lanka und auf den sich daran anschließenden jahrelangen erfolgreichen Friedensprozess durch gewaltloses Engagement von Kirchen und anderen zivilen Organisationen. Die aktuelle Entwicklung in Bangladesh, insbesondere die Rolle des Studentenprotestes und die Stellung der Kirche, war ein weiteres Thema. In einem theologisch-praktisch ausgerichteten Vortrag wurde gefragt, wie sich das Erbe von Papst Franziskus auf die künftige Entwicklung asiatischer katholischer Laienbewegungen aus- wirken kann. Ich selbst habe als Gastredner über den aktuellen Stand der Weltsynode und ihre von Papst Leo XIV. bestätigte Fortsetzung berichtet, einschließlich der Aufgaben und Herausforderungen für Bischöfe und die Christen in den einzelnen Diözesen. Zwei muslimische Dozentinnen aus Jakarta haben über die muslimische Frauenbewegung und ihre Zusammenarbeit mit anderen Religionen und zivilen Gruppen berichtet.

Verstreut über die Tage im Konferenzzentrum, d.h. während der Teile 2 und 3 des ALL Forums, haben die Teilnehmer aus den einzelnen Ländern jeweils etwa einstündige *country reports* über die aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklung sowie die Kirche in ihrem Land gehalten.

In meinen Augen sind die jährlichen ALL-Foren eine großartige und einzigartige Veranstaltung, die junge Menschen aus allen Teilen Südostasiens mit unterschiedlicher religiöser Überzeugung zusammen

und in einen intensiven Austausch bringt. Die zahlreichen Fragen zu den einzelnen Vorträgen und country reports haben gezeigt, wie intensiv das Interesse an den jeweils anderen Ländern und Religionen war. Auch zu meinem Vortrag gab es viele Fragen, nicht nur in der Q&A-Runde, sondern auch anschließend in kleinerer Runde. Es zeigte sich, dass die Weltsynode im südostasiatischen Raum wenig bekannt ist. Über die staatskirchenrechtliche Situation in Deutschland waren die Teilnehmer völlig erstaunt und woll- ten vieles sehr genau wissen. Auch die Bedeutung der Beschlüsse des Synodalen Wegs für die Arbeit auf Pfarreiebene stieß auf großes Interesse.

3 Tage auf dem Land in Indonesien

17. August 2025

Am Morgen fahren wir zu acht in ein *indigenous village* etwa 64 km außerhalb von Yogyakarta. Die letzten Kilometer führen über einen holprigen Weg. Hier wohnen 40 Erwachsene und 53 Kinder.

Wir werden von zwei Dorfältesten und mehreren Männern begrüßt. Auch viele Frauen kommen zur Begrüßung und schütteln uns die Hand, im Versammlungsraum sind dann aber nur Männer. Die beiden Ältesten erklären die Dorfgemeinschaft auf Indonesisch; ein Indonesier übersetzt ins Englische. Anschließend gibt es ein gemeinsames Mittagessen, das die Frauen gekocht haben. Am gemeinsamen Essen nehmen die Frauen nicht teil, sie kommen aber anschließend in den Gemeinschaftsraum und nehmen auch am Gespräch teil.

Tische und Stühle gibt es nicht. Alles findet auf dem Boden statt. Auch gekocht wird auf dem Boden, am offenen Feuer. Wir dürfen Reis stampfen. Nach dem Essen gibt es eine längere Pause. Wir unterhalten uns mit den Frauen und den Kindern.

Die Kinder sind neugierig und kontaktfreudig. Es dauert nicht lange, da führen zwei etwa zwölfjährige Mädchen einen Tanz auf, die Musik kommt vom Smartphone, die anderen Kinder glucksen und lachen dazu.

Gegen Abend gibt es eine weitere Gesprächsrunde, dann eine kurze Liturgie vor dem Abendessen, dann ein Abendessen. Nach dem Abendessen gibt es eine allgemeine Vorstellungsrunde, an der auch die Frauen teilnehmen.

Im Anschluss an die Vorstellungsrunde geht es hinaus auf die überdachte Terrasse, wo sich schnell ein entspanntes Gespräch entwickelt. Von irgendjemand kommt der Vorschlag, dass die Gäste singen sollen. Die Teilnehmer aus Laos, Vietnam, Malaysia, den Philippinen und Indonesien können tatsächlich singen. Bei einigen Liedern, die offenbar bekannt sind, singen alle mit. Die Stimmung ist ausgelassen. Kommunikation ist auch ohne Sprache möglich!

Die Menschen hier glauben an einen Schöpfergott, der die Welt und die Menschen erschaffen hat. Sie leben in Monogamie, Scheidung ist möglich. Viele von ihnen arbeiten auf einer Farm außerhalb. Für ihren Lebensunterhalt sorgen aber auch Ziegen und Hühner.

Wir übernachten im Dorf in einem gesonderten Raum, den offensichtlich eine Familie für uns geräumt hat. Die sanitären Anlagen sind sehr einfach. Geschlafen wird auf Matratzen, die auf dem Boden liegen.

18. August 2025

Als ich morgens aufwache, laufen die Kinder und die Frau des Hauses ungezwungen durch unseren Schlafraum, so, als ob wir überhaupt nicht da wären. Nach dem Frühstück lässt man es erst einmal langsam angehen, warum soll man es auch eilig haben? Plötzlich taucht ein Armeeoffizier mit Begleitung auf. Er möchte unsere Pässe sehen. Wir sind zunächst irritiert, zunehmend aber amüsiert. Der Armeeoffizier scheint viel Zeit zu haben. Er lässt sich Tee servieren und unterhält sich rauchend ausgiebig mit einem der Ältesten. Schließlich setzen auch wir uns dazu und hören von dem Offizier allerlei Geschichten über den kleinen Grenzverkehr zwischen Malaysia und Indonesien auf Kalimantan (früher Borneo), wo er einige Jahre lang stationiert war.

Im Nachhinein entschuldigt sich der Dorfälteste mehrfach bei uns. Dies sei noch nie vorgekommen. Er hat wohl den Eindruck, dass wir durch den unangekündigten Besuch der Armee irritiert oder sogar eingeschüchtert worden sein könnten. Unsere Frage nach dem Grund des Besuchs wurde aber etwas umständlich beantwortet. Im Ergebnis durfte es wohl so sein, dass die Armee sich durchaus dafür interessiert, wer in das indigene Dorf kommt und welches Gedankengut er hineinträgt.

Wir spielen mit den Kindern das Kartenspiel Uno oder Volleyball. In der Küche dürfen wir bei der Zubereitung eines typischen lokalen Getreidegerichts helfen.

Es gehen kurze Regenschauer nieder, es ist Regenzeit.

Ich unterhalte mich ausgiebig mit Doo, einem der Teilnehmer, der aus Laos stammt und acht Jahre lang buddhistischer Mönch war. Er erzählt mir vom asketischen Lebenslauf der buddhistischen Mönche (im Sommer um 5 Uhr aufstehen, im Winter um 2 Uhr). Während der Ausbildung müssen die Mönche viel auswendig lernen und einmal 1000 km zu Fuß gehen, und zwar barfuß. Der Tag ist durchstrukturiert, wie in einem Zisterzienserkloster.

Am Nachmittag wird Tee getrunken, geraucht und geredet. Unter den Männern sind viele Raucher, unter den Frauen keine. Einen Fernsehschirm oder eine Fernsehantenne sehe ich nicht in dem Dorf, Elektrizität ist aber vorhanden. Fließendes Wasser gibt es nur aus einem Wasserhahn in der Toilette, die zugleich Badezimmer ist. Wasser kommt aus Plastikflaschen oder wird vom Regen aufgefangen – ansonsten gibt es hier keine Plastikverpackung zu sehen.

Alles Essen wird frisch zubereitet aus Reis und dem, was im Dorf angebaut wird. Bananen und Erdnüsse sind immer dabei, manchmal auch etwas Hühnchen. Einen Kühlschrank habe ich nicht gesehen.

Meine Fragen nach der Dorforganisation, nach der Eigentumsordnung und nach dem Schulbesuch der Kinder werden für mich nur teilweise verständlich beantwortet, was auch daran liegen mag, dass ich meine Frage einem indonesischen Teilnehmer stelle, der sie übersetzt und die Antwort dann ebenfalls rückübersetzt. Es gibt jedenfalls Privateigentum, die Häuser gehören den einzelnen Familien, aber sie müssen zu den Gemeinschaftsaufgaben beisteuern.

Bei den Mahlzeiten ist die Trennung nicht mehr so streng wie am Vortag. Beim Mittagessen sind schon Frauen und Kinder im Raum. Beim Abendessen bleiben die Frauen zunächst draußen, kommen dann aber herein und mischen sich unter uns.

Nach dem Abendessen singen unsere Gastgeber aus ihrem (aus Fotokopien zusammengehefteten) Liederbuch religiöse Lieder. Ein Indonesier erläutert uns den Inhalt. Gesungen wird meist von einem Vorsänger, manchmal im Wechsel mit der ganzen Gemeinde. Es gibt auch Gesänge, die von kurzen gesprochenen Versen unterbrochen werden. Dann kommen die wechselseitigen Dankesworte. Unsere Gastgeber entschuldigen sich für die bescheidenen Verhältnisse hier, für den peinlichen Besuch des Militärs und bedanken sich für unseren Besuch. Wir bedanken uns ebenfalls ausführlich. Das Danken, Antworten und Rückfragen dauert sicherlich eine Stunde, aber die Stimmung im Raum ist ausgelassen.

19. August 2025

Hier im Dorf geht es gemächlich zu. Die Frauen sind in der Küche und bereiten das Frühstück vor. Das könnten zwei oder drei allein machen, aber Effizienz ist hier nicht gefragt. Was sollten die anderen Frauen in dieser Zeit auch sonst machen? Es geht auch um Kommunikation. Die Küche ist eine Gemeinschaftsküche, in der für das gesamte Dorf gekocht wird. Allerdings essen nicht immer alle gemeinsam. In der Regel nehmen die Familien das Essen in ihr Haus. Unser Besuch ist aber offenbar eine Ausnahme, denn mit uns essen viele Männer, Frauen und Kinder gemeinsam.

Die Männer sitzen auf der Terrasse, trinken Tee, unterhalten sich oder auch nicht, rauchen. Die indonesischen Teilnehmer sprechen hin und wieder mit ihnen.

Dann kommt der Abschied. Bei unseren Gastgebern fließen Tränen. Frauen und Männer drücken uns an sich und geben uns Essen für mindestens zwei Tage mit. Fotos in immer neuen Konstellationen müssen gemacht werden. Dann kommt wieder Regen. Wir steigen ins Auto und fahren ab.

10. Projektbericht/Antrag Südafrika (WAX)

Pater Gerhard (Südafrika): Projektbericht und Antrag

Early Childhood Development Centre

Das „Early Childhood Development Centre“ (ECDC) ist Teil der Hilfsorganisation „Bruderschaft des Seligen Gerhard e.V.“ (Brotherhood of Blessed Gerard) in Mandeni (Provinz kwaZulu/Natal in Südafrika), die von Pater Gerhard (Clemens) Lagleder im Jahr 1992 gegründet wurde.

„Das ECDC betreut bis zu 60 Kinder aus der Gemeinde durch:

- *Ein anregendes und lehrreiches Curriculum*
- *Eine sichere physische Umgebung*
- *Ein nahrhaftes leichtes Mittagessen*

Dieser Service wird den Eltern kostenlos angeboten, aber viele machen kleine Spenden von R15 pro Monat (weniger als 1 Euro)“.

(Homepage P. Gerhard, weitere Informationen und Fotos: https://www.bsg.org.za/kinderpflege/kindergarten.html)

„Aktivitäten/Anschaffungen im Jahr 2025

*Aufgrund der langen Schulferien in Südafrika im Dezember/Januar wurde das ECDC erst Mitte Januar 2025 für die zurückkehrenden Kinder geöffnet. Die Mittel wurden für die laufenden Kosten des ECDC bereitgestellt, die im Zeitraum von Januar 2025 bis März 2025 Folgendes umfassten: * Gehälter und Löhne des Unternehmens in Höhe von 168.280 Rand, * Verwaltungskosten in Höhe von 32.560,06 Rand, * Nebenkosten in Höhe von 3.477,60 Rand, * Materialkosten in Höhe von 9.033,50 Rand. Gemäß dem Antragsvorschlag werden die Mittel im Jahr 2025 vollständig für Folgendes bereitgestellt: * 2 Monatsgehälter (Nettogehalt), * 12 Monate Unterrichtsmaterialien, * 3 Monate Lebensmittel, * 12 Monate Strom.“* (Brief von P. Gerhard)

Die AAW unterstützte das ECDC 2025 mit 5000 Euro.

Ich stelle den Antrag, diese Unterstützung für 2026 mit demselben Betrag fortzusetzen. Wax

11. Projektbericht Eritrea (Doro)

Catholic Eparchial Secretariat of Keren (CESK)

P.O. Box 544

TEL +291-1-400 218/ 401 907

Web site: www.eparchyofkeren.com

KEREN - ERITREA

FINAL REPORT

Project Title:

“Improved access to potable water for Hashela, Dighi and Humeray”

Country/Region/City:

Eritrea / Anseba Region/ Keren Administration

Project Responsible:

Abba Uqbagaber Weldeghiorghis - CESK Secretary General - uqbagaberwolde1946@gmail.com

Implementing Body:

CESK - Emergency and Development Department

Submitted to:

Aktion Arme Welt - Germany

August 2025

I. General Information

Eritrea is situated in one of the driest parts of the Horn of Africa, which is prone to recurrent droughts, affecting 80% of the country's population. This is exacerbated by climate change vulnerability and low adaptive capacity. The country remains one of the least developed countries in the world with approximately 65% of Eritreans living below the poverty line. Its Human Development Index (HDI) value for 2018 was 0.434 which put the country in the low human development category -positioning it at 182 out of 189 countries and territories.

The water supply system construction in Eritrea was started during the Italian reign but it was only limited in the cities. During the Ethiopian reign almost, no investment was done on the water supply system except in few villages. In Anseba region the Keren city was only that has got chance to access of clean and safe water. After independence the government of Eritrea gave more attention in construction of water supply systems in the country. Now 79% population of Anseba region has access of clean and safe water but this percentage is declining due to un functional and damaged structures like out of use fuel engines, abandoned hand pumps, dried wells…etc.

II. Introduction to the report

This report covers all activities conducted between May 2024 and July 2025. We have successfully installed potable water supply for the three villages. All the three village have a common water source(well) in river called Anseba. The two villages (Hashela and Dighi) have a common reservoir while the third village (Humeray) have its own plastic water tanker that fills directly from passing pipelines while the pump is operating. The project that includes well, reservoirs, and four public fountains is now successfully completed.

III. Humanitarian situation

The humanitarian situation is more or less the same as previous years in chronic shortage of all supplies and commodities except the availability and affordability of grains due to the goodharvest of 2024 season. The shortages of fuel, electricity, medicine and other commodities remains the same.

IV. Achievements

The project aim was to supply potable water to the three villages with severe shortage of water. The activities were successfully implemented thanks to the excellent partnership and collaboration of the stakeholders; the Government, the communities and CESK.

The three villages of **Hashella,Humeray and Dighi** with a total of 2005 population has a common source well and reservoir. The well is located in big river called Anseba with abundant underground water. The people from these three villages worked together organized by committee selected by the people. The well was dug in the middle of the river and covered with slab. Although, the plan was to dig it down to the depth of 8 meters, they could not exceed more than 6 meters due to the abundance of water. They used 8 pumps at the same time to discharge water from the well so that they can dig it deeper but they could not. The 6 meters of water level is evaluated to be sufficient by the experts. The well is completed and covered with slab.

4.1 Solar system: Solar submersible pump of 11kw, an inverter of 15kw and a cable of 100meters were bought and supplied by CESK while the panels, Dixon, bolts and nuts were supplied by the Government. The installation was conducted by an expert from Asmara. The expert's and plumber's fee were covered by CESK. CESK had also provided transportation, facilitation and coordination of the work. The community had provided labour and food during the installation work. The installation had taken three long days to be accomplished. The coordination of the stakeholders was excellent.

4.2 Reservoir: A common to two villages; a circular masonry and concrete reservoir was constructed and completed. The reservoir has 6.10 cm diameter and 2.20m height. Its total capacity is 80 cubic meters. The reservoir is filled after 7 hours of pumping and this means the pump rate is 11.5-meter cub per hour.

4.3 Pipelines: The digging and distribution of the pipelines was conducted in two phases. In the first phase the people from the three villages had dug and distributed pipelines from the well to the reservoir site for about 4.4kms. However, since solar system was not instated, we couldn't use water from the well to construct the reservoir until the finishing stage where the solar system was installed and we were able to use the pumped water to complete the construction. The second phase of digging pipelines and distributing pipes was conducted from the reservoir to the Hashella and Dighi villages. These two village had a common pipeline until the junction at around 1.5km from Hashella and 2km from Dighi. They had been working together for the common pipelines but they work independently on their own pipelines and pipes distribution. Pipes were distributed from the reservoir to the villages. When the digging was completed, the pipes were transported to the site and the Government plumbers informed to assemble the pipes while the community had been given labour and food during the work. CESK had been playing the facilitation and transportation role throughout the implementation period.

4.4 Public fountains: Four public fountains; two in Hashella, one in Dighi and one in Humeray were constructed and completed. These fountains were constructed at the central place to reduce fetching distance. The average distance from farthest house to the fountain is 200 meters and this is within the sphere standard. This activity was also conducted in collaboration of the Government, the community and CESK. The Government had provided cement and some accessories like tape and water meter. CESK had provided masonry stones, sand, fencing mesh some accessories and salary for the mason and assistant mason. The community had provided labour in digging the public fountain foundation and distribution of pipes.

Based on the number of households and public fountains, the regional engineers decided that each public fountain to have four tapes. The side of the public fountain is also in accordance with the number of tapes. In Hashella, we constructed two public fountains and the third was already there. Therefore, three public fountains are now functional and the queue time is almost zero.

Based on our baseline data only 18% of the targeted population was getting water within 250meters walk before the project but now 100% of the population in the three villages are getting water within 200 meters walk and zero queue time.

V. Water management committee

All of the villages had water management committee selected by community to deal with the concerned authorities about securing potable water in their community.

Training water management committee is usually conducted by regional water branch. CESK takes the facilitation and funding responsibility while the Government gives the training based on their standard training manual. In this project, the trainings were given after the completion of the water supply systems in the village. Some villages had already established water management committee and they only needed refresher trainings while in some villages the water management committee needed to be established or substituted with new members selected by the community. The manual says that the water management committee should be between 5 and 7 in principle but when the population is small the numbers can be also small.

VI. Community Participation

The community participation fosters ownership and sustainability. The community participation including, the disabled, girls, boys, women and men is ensured by including them in areas and position

in which they can contribute and produce. The disabled participated in the community meetings, focus group discussions and surveys. Moreover, they were participated in the project as time keeper (attendance sheet), site store keepers for the construction materials and guards. During the community meeting, they were fully represented and they had a say on matters that affect their lives.
.

New water distribution point, protected by a fence

V. Expenses for solar pump

1	€ 13.000,00	**208,000.00**		
2	**Submersibl pump**		**160,000**	
3	**Inverter**	**15,000**	**20,000**	
4	**Cable**		**15,000**	
5	**Installation cost**		**15,000**	
	Total		210,000.00	-2,000.00

Gratitude

Our special gratitude goes to all those who contributed financially to solve the water problem in three villages and without your help we could not overcome the problem of these three villages. In this regard, our deep appreciation goes to **Aktion Arme Welt** team who are always willing to help our projects and we express our sincerest gratitude. Thanks to you all, now the three villages have access clean water.

Abba Uqbagaber Woldeselassie

12. Newsletter Afghanistan (Susanne)

Freundeskreis Afghanistan e.V.

Newsletter nur für Mitglieder Juli 2025

Liebe Freundinnen und Freude,

mit riesen Schritten eilt 2025 voran, auch unsere diesjährige
Hauptversammlung vom 17.-19.Oktober
steht schon fast vor der Tür.

Es gibt Einiges rund um unser Engagement in Afghanistan zu berichten, so war Meraj im Mai zu einem privaten Aufenthalt in Kabul und konnte unser Schulkomitee zu einem kurzen Gedankenaustausch treffen. Während unserer Jahrestagung (Einladung folgt Mitte September) wird Meraj ausführlich über seine vielfältigen Eindrücke und Begegnungen am Samstagvormittag berichten.

Über den Alltag in der Schullandschaft Jaghori informiert uns unser Schulkomitee regelmäßig. Aus diesen Berichten entnehmen wir, dass der Schulbetrieb auch mit den Taliban Regularien weitgehend reibungslos verläuft. Gute Kontakte pflegt das Schulkomitee mit dem zuständigen Schulamtsdirektor, der die Zügel lockerer als sein Vorgänger hält und im Zweifelsfall die Augen zudrückt, etwa bei den laufenden Mädchenkursen. Das ist ein Glückfall für die Mädchen; mit ihnen zusammen hoffen wir, dass diese Möglichkeit zur Weiterbildung fortgeführt und sich weiter durchsetzen wird.

Streng durchgesetzt werden jedoch die Bekleidungsvorschriften für die Schüler. So müssen die Jungen von Klasse 1-9 das Käppchen und von Klasse 10-12 Turban und Käppchen tragen, wie auf dem Foto (SK Juni 25) zu sehen. Auch alle Lehrer sind verpflichtet einen Turban zu tragen und sich einen Bart wachsen zu lassen.

Für unsere Jahrestagung sammeln wir fleißig weitere Neuigkeiten, festgehalten in Fotos und Videos, um Euch wie in jedem Jahr mit einer Präsentation in die Schullandschaft Jaghori zu „entführen".

Kommt gut durch den Sommer, bleibt gesund und seid herzlich gegrüßt von
Eurem Vorstand

13. Projekt Sierra Leone

Projekt Sierra Leone ChASL/Difäm

Unsere Förderung für dieses Projekt wurde 2025 nicht abgerufen, da es bereits im Oktober bzw November 2024 abgeschlossen wurde. Bei Difäm gab es im selben Zeitraum diverse personelle Veränderungen und Zuständigkeitsfragen, weshalb mich diese Information erst im August 2025 erreichte.

Carina Dinkels Abschlussbericht hänge ich an. Er dokumentiert die erfolgreiche Arbeit in und um Freetown zur Verbesserung des Zugangs zu Aufklärung über sexuelle/reproduktive Gesundheit und damit zusammenhängender Lebensumstände.
Der Bericht ist sehr positiv und überzeugend, das Projekt war durchweg erfolgreich.

Sexuelle und Reproduktive Gesundheit in Sierra Leone

Sierra Leone hat in den vergangenen Jahrzehnten schwere Zeiten durchgemacht: Ein langer Bürgerkrieg, die Ebola-Epidemie, heftige Naturkatastrophen und immer wieder aufflammende Epidemien wie Cholera haben viele Hoffnungen auf eine bessere Zukunft zunichtegemacht. Zusätzlich belasten bittere Armut, hohe Arbeitslosigkeit, Teenagerschwangerschaften, Frühverheiratungen und Kinderprostitution das Leben vieler Menschen. Zahlreiche Mädchen werden aus blanker Not heraus gezwungen, ihren Körper für elementare Dinge wie Nahrung, Wasser oder ein Dach über dem Kopf zu verkaufen.

In dieser schwierigen Lage ist CHASL (Christian Health Association of Sierra Leone) für viele ein Anker. Nach dem Gesundheitsministerium ist sie der zweitgrößte Anbieter medizinischer Leistungen im Land und schließt mit über 43 Gesundheitseinrichtungen in entlegenen ländlichen Regionen wichtige Versorgungslücken. Seit der Ebola-Krise 2014 arbeitet Difäm eng mit CHASL zusammen. Zwischen 2022 und 2024 konnten gemeinsam BMZ-Gelder für ein ASSET-Projekt genutzt werden. Dieses zielt darauf ab, dass die Menschen vor Ort nicht nur Empfänger sind, sondern selbst ihre Gesundheit gestalten und eigenverantwortlich Schritte zur Verbesserung ihrer Lebenssituation unternehmen. Bereits zuvor ausgebildete Gemeindemoderatoren – oft selbst noch jung – vermitteln dabei zwischen Jugendlichen und Gemeindeversammlungen und stellen deren Bedürfnisse in den Mittelpunkt.

Die Einbindung ganzer Gemeinden erfolgt über lokale Autoritäten und religiöse Führer – ein entscheidender Faktor, besonders in Regionen, in denen muslimische und christliche Kulturen aufeinandertreffen. Zwar übernahm Difäm einen Teil der Kosten und administrative Aufgaben, doch der Kern der Arbeit, das Engagement und das Fachwissen kamen von den Menschen selbst.

Die Initiative fand in sechs sehr armen Gemeinden am Rand der Hauptstadt Freetown statt. Dort fehlen grundlegende öffentliche Dienstleistungen, viele Menschen leben in einfachen Wellblechhütten, teilweise zwischen Müllhalden. Über 70% der Bevölkerung leben von weniger als einem Dollar pro Tag, und 60% der Jugendlichen sind arbeitslos. Die wenigen möglichen Einkommensquellen – Prostitution, Sandabbau oder Schrottsammeln – werden miserabel bezahlt. Sechs Schulen mit tausenden Schülerinnen und Schülern waren an dem Projekt beteiligt, ebenso drei CHASL-Gesundheitseinrichtungen und eine staatliche Einrichtung.

Die Ergebnisse sprechen für sich: In nur zwei Jahren konnten besonders im Bereich sexueller Gesundheit sichtbare Veränderungen erzielt werden. Anfangs wussten viele kaum etwas über die Risiken von sexuell übertragbaren Infektionen oder ungewollten Schwangerschaften. Besonders Mädchen und Frauen hatten Angst, offen über ihre Gesundheitsthemen oder über Gewalt zuhause oder draußen zu sprechen. Dank Aufklärungsworkshops, Schulungen für Gesundheitsmitarbeitende, Peer-Gruppen und Elternworkshops gibt es nun Orte, an denen über heikle Themen gesprochen werden kann – ohne Scham und ohne Angst. Jugendliche wissen nun, wo sie Hilfe finden, und sind besser über Risiken sowie Möglichkeiten zur Vorbeugung informiert.

Auch die Lebensbedingungen haben sich verbessert: Sichere Wasserstellen und abschließbare Mädchentoiletten an den Schulen erhöhen die Sicherheit, Übergriffe auf dem Weg zum Wasserholen oder bei den Toiletten sind seltener geworden: Auch berichten die Menschen von weniger Gewalt im öffentlichen Raum und von einem Rückgang an Teenagerschwangerschaften. Ausbildungsmöglichkeiten, etwa in Schneiderei oder Friseurhandwerk, eröffnen jungen Frauen, die wegen Schwangerschaften oder kleiner Kinder die Schule abbrechen mussten, neue Perspektiven und machen sie unabhängiger von ausbeuterischen Lebensumständen.

Diese Veränderungen sind nachhaltig: Die Gemeinden planen langfristiger, Peer-Gruppen organisieren weiterhin Aufklärungskampagnen, und die Gesundheitszentren bieten dank Inneneinrichtung und Weiterbildung des Personals spezielle Sprechstunden zu sexueller und reproduktiver Gesundheit für Jugendliche an.

Zitate:

- ***"I'm thankful for the chance to learn how to tailor clothes, now I can make my own designs. In the past, I had to depend on someone to help me financially; it's incredible to see what I can do with just needle and thread to be an independence woman" Salamatu Kanu Bomeh Community Beneficiary***
- ***"Now I am delighted with the new latrines built by CHASL for us, I can wash my hands, have separate dump pit where I can dispose my sanitary pad. Memunatu Bangura said, a 13- year-old girl from Al-Safa Islamic Community School school. She continued, "It took me more than 30 minutes to head home and use the bathroom because there were not enough and decent latrines in our school. Now I can use the latrine whenever I need to". Memunatu Bangura and her classmates are benefiting from segregated latrines that provide privacy, and have separate latrines for girls.***

Verwendungsnachweis (VN) – bengo

Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben privater deutscher Träger

Teil II

Sachbericht Verwendungsnachweis

Projektnummer: 6552

Projektland: Sierra Leone

Privater deutscher Träger: Deutsches Institut für ärztliche Mission e.V.

Projektlaufzeit: 01.10.2022-31.10.2024

1. Informationsquellen für den Verwendungsnachweis

Narrativer Zwischenbericht erstellt von Carina Dinkel, Difäm
Nachweisquellen:

- eigenes Projektmonitoring (Rebekka Gerstner und Carina Dinkel, Difäm)
- Erhobene Daten des M&E Teams CHASL, ausgewertet von M&E Difäm (Rebekka Gerstner)
- Zwischenberichte narrativ und finanziell der implementierenden Organisation CHASL (David Koroma – Projektmanager)
- digitale Meetings und Besprechungen (Projektteam CHASL und Difäm)
- E-Mail / Messenger Kommunikation (Projektteam CHASL und Difäm)
- Projektbilder und Beispiele in sozialen Medien
- Workshop in SL zur administrativen Stärkung des Partners Februar 2023 (Chloée Holz, Difäm), Reise nicht im Kontext (inhaltlich/finanziell) des Bengo Projektes jedoch Informationsquelle
- Projektbesuchsreise Mai 2023 (Carina Dinkel, Difäm)
- Projektbesuchsreise Mai 2024 (Carina Dinkel, Difäm)
- Reise Oktober 2024 (Carina Dinkel, Difäm), in anderem Kontext
- Externe Evaluierung

2. Veränderungen und erfolgte Plananpassung

Im Juli 2024 hat sich das Leitungsteam bei CHASL geändert, Hamid Turay, der bisher als Senior Health Officer aus dem bengo-Projekt finanziert wurde, hat die Position des Direktors zunächst kommissarisch übernommen. Auch Positionen im Projektmanagement und Finanzteam wurden neu besetzt, jedoch waren die Mitarbeitenden im vorliegenden Projekt nicht betroffen. Da zur Zeit der Änderung der Führungsstruktur bereits die meisten Projektmaßnahmen abgeschlossen waren, war die Projektimplementierung nicht beeinträchtigt.

ENGAGEMENT GLOBAL Service für Entwicklungsinitiativen
mit ihrem Angebot bengo
im Auftrag des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Durch die Veränderungen auf Leitungsebene war auch die Position des Finanzmanagers von Juli bis Oktober nur interim-besetzt. Daher war das Abschlussaudit erst im Oktober 2024 möglich. Hierfür wurde eine einmonatige no-cost extension beantragt.

3. Zielerreichung und Wirkungsmatrix

[Link zum Leitfaden Bitte übernehmen Sie in der vorliegenden Tabelle die Angaben aus der Wirkungsmatrix in der letztgültig vertraglich vereinbarten Version oder aus dem Antrag. Stellen Sie dann in der Spalte „Erreichter Wert" den Grad der Erreichung der Ziele dar, möglichst qualitativ und quantitativ. Sollten sich erhebliche Abweichungen von der Planung ergeben haben, erläutern Sie diese ebenso hier.]

Oberziel: Die sexuelle und reproduktive Gesundheit von Jugendlichen aus 6 Dörfern in der Nähe von Freetown ist durch die Anwendung jugendgerechter und soziokulturell angepasster Maßnahmen verbessert

Projektziel	**Indikatoren**		
	Ausgangswert (quantitativ und qualitativ)	Zielwert (Soll) (quantitativ und qualitativ)	Erreichter Wert (quantitativ und qualitativ), gegebenenfalls Erläuterungen bei Abweichungen
6 Gemein-den haben sich mithilfe des ASSET Ansatzes aktiv mit dem Thema sexuelle und reproduktive Gesundheit auseinandergesetzt und soziokulturell angepasste Maßnahmen implementiert, um Risikofaktoren zu vermindern und die SRHR zu verbessern	1. In den Gemeinden gibt es viele Risikofaktoren, die einen negativen Einfluss auf SRGR haben 2. Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist um 10% reduziert	1. Ein KAP survey einer repräsentativen Stichprobe zeigt, dass sich Risikofaktoren vermindert und die sexuelle Gesundheit verbessert wurde 2. 2. Sexuelle Gewalt gegen Frauen und Mädchen wird von den Gemeinden als Problem identifiziert	Der Endlinesurvey (n=389) und der Baselinesurvey (n=300) wurden mithilfe repräsentativer, strukturierter Umfragen in der Zielbevölkerung durchgeführt. Sie umfassten ausschließlich weibliche Teilnehmerinnen aus den Zielgemeinden mit einem Medianalter von 19 Jahren, was eine konsistente demografische Grundlage für den Vergleich der Ergebnisse zwischen den beiden Erhebungen sicherstellt. Der Risikofaktoren-Score sank zwischen Baseline und Endline um 74%. Der Anteil der Teilnehmerinnen, die berichteten häusliche Gewalt erlebt zu haben, reduzierte sich von 59% auf 43%. Die Häufigkeit rein sexueller Übergriffe im häuslichen Umfeld blieb zwar nahezu unverändert, aber der Rückgang von Angaben über sexuelle Belästigung im

			öffentlichen Raum (von 33 auf 20 Fälle) sowie Vergewaltigungen (von 20 auf 6 Fälle) Die Anzahl derjenigen, die nach Gewalterfahrungen Hilfe suchten, blieb konstant. Allerdings sank der Anteil der Teilnehmerinnen, die nicht wussten, an wen oder wohin sie sich wenden konnten, von 24 % auf 10 %. Im Bereich Wissen, Einstellungen und Verhalten zur sexuellen Gesundheit wurde eine Verbesserung von 28% im Gesamtscore verzeichnet. Die Anzahl von Teilnehmerinnen mit Kenntnissen über Familienplanung stieg von 75% auf 87%, und der Anteil derjenigen, die Angaben aktuell Verhütungsmittel zu nutzen, erhöhte sich von 32% auf 42%. **Indikator erfüllt.** Der zweite Indikator wurde in Absprache mit bengo aufgegeben, da offizielle Daten seitens der Polizei nicht verfügbar waren. Dennoch können die Ergebnisse der Umfragen als Orientierung dienen: In der Endline gaben 4 % der Befragten an, im letzten Jahr entweder zu Hause oder außerhalb vergewaltigt worden zu sein, und 7 % berichteten, ohne ihre Zustimmung unangemessen berührt worden zu sein. In der Baseline lagen diese Werte bei 7 % bzw. 11 %. Dies entspricht einem Rückgang von etwa 40 %. **Indikator erfüllt**

Unterziele	Indikatoren		
	Ausgangswert (quantitativ und qualitativ)	Zielwert (Soll) (quantitativ und qualitativ)	Erreichter Wert (quantitativ und qualitativ), gegebenenfalls Erläuterungen bei Abweichungen
1. Der Wissensstand zu SRHR bei den Teil-nehmenden der Workshops zu SRHR ist verbes-sert	1.1 Der Wissensstand zu sexueller und reproduktiver Gesundheit ist gering (Pretest)	1.1 Der Wissenstand hat sich bei jugendlichen und erwachse-nen Teilnehmenden von Semina-ren und Workshops zur reproduk-tiver Gesundheit im Durchschnitt um 30% erhöht (Posttest)	1.1 Jugendworkshop: Pretest 29,7%, Posttest 59,7% pro-zentuale Wissenssteigerung: 101% Refresher Jugend 2023: Pretest: 37,7% Posttest 99,7%, prozentuale Wissenssteigerung 159% Refresher Jugend 2024: Pretest: 46%. Posttest 68%, pro-zentuale Wissenssteigerung 48% Die durchschnittliche prozentuale Verbesserung über alle Workshops hinweg liegt bei 103%. Interessant ist zudem, dass die Ergebnisse des Pretests über den Verlauf besser werden. Das Pretestwissen nahm um 62% zu. Daher ist hier von einer echten dauerhaften Erweiterung des Wis-sens auszugehen. Elternworkshop: Februar 2023 Pretest 40,7%, Posttest 93,0%, prozentuale Wissenssteigerung 128% Refresher Eltern: Pretest 47,2%, Posttest 100%, prozentu-ale Wissenssteigerung 112%. Durchschnittlich wurde bei den Eltern eine Steigerung von 120% erreicht. Der Zielwert von einer Steigerung von min-destens 30% wurde somit in allen Workshops erreicht. In allen Refresherworkshops sind höhere Ausgangswerte als in den Erstworkshops zu verzeichnen, d.h. in den Folge-workshops konnte Vorwissen wieder aktiviert werden. Auch die Endergebnisse waren jeweils besser. **Indikator erfüllt**

2. Gemeindemee-tings und Peer-gruppen haben sich mit dem Thema SRHR aktiv auseinanderge-setzt und Aktivitä-ten geplant	2.1 die Gemeinden und Peergrup-pen sind bereit, das Thema SRHR aktiv anzugehen und Ideen dazu zu entwickeln 2.2. Gemeinden haben bisher keine Events gemeinsam geplant 2.3. das Angebot an Peergruppen, die sich mit dem Thema SRHR auseinandersetzen ist nicht aus-reichend 2.4 Es gibt keine Planung von nachhaltiger Gruppenentwicklung	2.1 Protokolle der Gemeindetref-fen und Aktivitätenpläne für ei-gene Aktivitäten liegen vor´ 2.2. 80% der Gemeinden führen ein Event zu SRHR durch 2.3. es sind mindestens 6 neue Peergruppen etabliert 2.4. 80% der Peer-gruppen haben Sustainability Pläne für weitere Promotion von SRHR	2.1 Alle sechs Peer-Clubs der Gemeinden haben ihre eigenen Aktivitäten und Sensibilisierungsveranstaltungen geplant. Die Treffen in den sechs Gemeinden, die einen Aktionsplan haben, sind gut protokolliert und für jede Peer-Gruppe und die weiteren Akteure der Gemeinde für ihre eigenen Akti-vitäten verfügbar. **Indikator erfüllt** 2.2 alle Gemeinden (100%) haben ein Event durchgeführt **Indikator erfüllt** 2.3 von 13.-15.März 2023 wurden 30 Peer-Councellors (5 aus jeder Projektgemeinde) ausgewählt und trainiert, sie wurden beim Jugend-workshop aus den Teilnehmenden aufgrund hoher Aktivität, großen social skills und hohem Interesse ausgewählt und nach dem Champion Role Model Prinzip ausgebildet. Sie wurden im Anschluss an ihre Aus-bildung in der Gründung von Peer-Gruppen unterstützt. Seit Mai 2023 kommt es zu regelmäßigen Treffen und die teilnehmenden Schulen bieten den Peergruppen im Rah-men von Assembleys und außer-curriculären Aktivitäten eine Plattform (siehe 3.) **Indikator erfüllt** 2.4. die Sustainability Pläne von allen peer groups liegen vor. In den Schulen wurden die Unterstützung durch die Schulleitungen gesichert und bereits Aktivitäten für ganz 24 inkl. nach Projektende geplant. **Indikator erfüllt**

3. Bekannte Risiko-faktoren für SRHR sind reduziert	3.1 vorwiegend Mädchen haben keine Möglichkeit ihren Lebens-unterhalt zu bestreiten und sind auf Prostitution angewiesen 3.2 die aktuelle sanitäre Infra-struktur an Schulen begünstigt sexuelle Angriffe auf Mädchen 3.3 Mädchen sind beim Wasser-holen an abgelegenen Brunnen sexuellen Übergriffen ausgesetzt	3.1 90 Mädchen haben ein Trai-ning erhalten, um handwerkliche Arbeit zum Einkommenserwerb aufzunehmen 3.2 an sechs Schulen sind ab-schließbare Mädchen-Toiletten mit Wasseranschluss installiert 3.3 Es werden 2 neue, von der dörflichen Gemeinschaft gesi-cherte Wasserstellen geschaffen	3.1 48 Mädchen wurden ausgewählt und begannen ihre Ausbildung (22 in Schneiderei, 20 in Catering, 6 in Hairdres-sing). Alle 48 schlossen diese im Juli 2024 erfolgreich ab. Die 22 Mädchen aus der Schneidereiausbildung möchten jedoch noch weiterlernen (Designkurse) und suchen dafür derzeit Sponsoren. Durch ihre Ausbildung sind sie nun be-fähigt, eine Anstellung zu finden oder sogar ein eigenes Unternehmen zu gründen, da grundlegende Lektionen in Entrepreneurship enthalten waren. **Indikator nicht erfüllt (zu 53% erfüllt)** 3.2 An sechs Schulen wurden abschließbare Toiletten er-richtet und an die jeweiligen Einrichtungen übergeben. Die SRHR-Schulpeergroups sind mitverantwortlich für die In-standhaltung. Zudem finden vierteljährlich Kontrollen durch den CHASL-Projektmanager statt. Beim letzten Pro-jektbesuch befanden sich die Toiletten in sehr gutem Zu-stand und wurden genutzt. **Indikator erfüllt** 3.3 Die Baumaßnahmen sind abgeschlossen. Zwei neue Zugangsstellen für sicheres Trinkwasser wurden eingerich-tet und werden bereits genutzt. Ein Brunnen befindet sich auf dem Schulgelände (Peacemarket), wird vom Schulper-sonal verwaltet und gesichert, ist jedoch öffentlich für die umliegenden Bewohner zugänglich. Der andere Brunnen wurde in Bomeh errichtet. Für die Verwaltung und Pflege der Brunnen wurden verantwortliche Personen benannt, die vom lokalen Chief überwacht werden. **Indikator erfüllt**

4. Das Angebot an jugend-freundli-chen Gesundheits-dienstleistungen ist verbessert	4.1 es gibt nicht genügend Perso-nal, das in jugendfreundlichen Gesundheitsdiensten fortgebildet ist. 4.2. Die Räumlichkeiten für Sprechstunden nicht noch nicht adäquat ausgestattet	4.1 15 Gesundheits-mitarbei-tende sind in jugendfreundlichem Service ausgebildet 4.2 4 am Projekt beteiligte Ge-sundheitszentren bieten Jugend-sprechstunden in vollständig nach Richt-linien dafür ausgestatteten Räumlichkeiten an	4.1 15 Gesundheitsmitarbeitende wurden vom 19. bis 21. Juni 2023 im Bereich jugendfreundlicher Gesundheitsdienste geschult. Ein Auffrischungskurs fand vom 24. bis 26. Januar 2024 statt. Die Teilnehmenden kamen aus dem Jenner Wright Com-munity Health Centre, dem United Methodist Hospital, der Monsignor Daniel Sullivan Clinic sowie dem Wesleyan Health Centre. Die Schulungen wurden von Mitarbeiten-den des Gesundheitsministeriums durchgeführt, und alle Teilnehmenden erhielten ein Weiterbildungszertifikat. **Indikator erfüllt** 4.2 Alle Einrichtungen erfüllen die staatlichen Anforderun-gen an jugendfreundliche Sprechstunden. Im Jenner Wright Health Centre wurde hierfür zusätzlich ein Raum renoviert, während alle anderen Einrichtungen lediglich die noch benötigte Ausstattung erhielten. **Indikator erfüllt**

5. Projektdurchführung

5.1. Umsetzungen der Maßnahmen im Vergleich zum Antrag

[Link zum Leitfaden Bitte stellen Sie hier vergleichend, möglichst tabellarisch, die geplanten Maßnahmen den tatsächlich durchgeführten Maßnahmen gegenüber (Soll-Ist-Vergleich der Maßnahmen aus dem Antrag beziehungsweise letztgültigen Änderungsvertrag) und begründen Sie Abweichungen, Verzögerungen, Erweiterungen oder Reduzierungen.]

Maßnahme	Durchgeführt	Abweichung
Workshop für sexuelle Gesundheit für Jugendliche	1. Workshop: 15.-17.02.2023, 60 Teilnehmende Refresherworkshop 2023: 06.-08.09.2023, 60 Teilnehmende Refresherworkshop 2024: 09.-10.05. 60 Teilnehmende	1. Workshop verzögert (2023 statt 2022), Refresher planmäßig
Workshop zu sexueller Gesundheit für Eltern	1. Workshop 27.02.2023, 30 Teilnehmende Refresherworkshop 2023: 30 Teilnehmende	1 Workshop verzögert (2023 statt 2022) Refresher planmäßig
Entwicklung und Produktion von IEC Material	1000 Stück Infomaterial für Veranstaltungen in2023 1260 Stück Infomaterial in 2024	Geringere Anzahl als vorgesehen, aufgrund von Preissteigerung, daher wurde einiges Material selbst gemalt von den Peer groups und Plakate in mehreren Gemeinden genutzt
Ausbildung von Peer Beratern	Training 13.-15.03.2023: 30 Teilnehmende Refresherworkshop 2023 11.-13.10.2023: 30 Teilnehmende Refresherworkshop 2024: 30.06.2024: 30 Teilnehmende	Training verzögert (2023 statt 2022), Refresher planmäßig
Besuche und Gründung von Jugendgruppen	Es wurden 12 Jugendgruppen gegründet, davon 6 an Schulen und 6 für Schulabbrecher, mit insgesamt etwa 80 Teilnehmenden, wobei die Zahlen leicht variieren.	planmäßig
Jugendgruppenevents	Festumzüge Radio-Talkshows Theateraufführungen Mädchen-Schulfußballturnier Hausbesuche Infotouren Wöchentliche Health Talks in den Schulen Sensibilisierung an Treffpunkten („Hot Spots“) Auftritte auf Facebook als Peergroup Social-Media-Beiträge Gemeindeputzsaktionen Sensibilisierung und Gesprächsangebote an Markttagen	Planmäßig
Austauschbesuche	23.05.2023 Peacemarket und Bomeh besuchen Amputee und Bobby Wharf	Planmäßig

	17.09.2023 Grassfield und Damzeh besuchen Peacemarket und Bomeh 28.02.2024: Amputee und Bobby Wharf besuchen Grassfield und Damzeh	
Gemeindemeetings	In allen 6 Gemeinden sechs inkl. Stakeholder Meeting (gesamt 36 Meetings)	Planmäßig
Gemeindeevents	20.04.2023 Jugend-Radio Talk Show 19.08.2023 Community Walk & Talk 19.08.2023 Theateraufführung zu HIV AIDS und STD 25.08.2023 Authority-Radio Talk Show 26.08.2023 Dinner and Dance Event 08.-10.09.2023 dreitägige Jugendfußball-Gala mit Radioübertragung und Live Shows 15.-17.09.2023 dreitägiges Jugendfußball Turnier Landgemeinden 14.02.2024: Interkommunaler Theaterwettbewerb mit allen beteiligten Gemeinden (Valentinstags-Event, 250 Besucher)	Planmäßig, die gemeinsame Drama competition aller Gemeinden war ein zusätzliches Event, die Budgetbegrenzungen wurden jedoch eingehalten.
Ausstattung von Jugendsprechstunden	Fehlende Ausstattung wurde beschafft und die Räumlichkeiten im Jenner Wright renoviert	Planmäßig
Training von Gesundheitsmitarbeitenden in jugendfreundlichem Service	19.-21.Juni 2023: Training von 15 Gesundheitsmitarbeitenden Refreshertraining: 2024: 24.-26. Januar 2024: 15 Gesundheitsmitarbeitende (14 weiblich, 1 männlich)	Planmäßig
Unterstützung der Monatshygiene	120 Jugendliche erhielten ein Training in der Herstellung von wiederverwertbaren Menstruationspads	Einbeziehung der Peer Gruppen und Communities, größeres Event als geplant, wurde auch zur SRHR-Sensibilisierung genutzt
Toiletten und Sanitäranalagen	An sechs Schulen wurden die Bauarbeiten abgeschlossen und die Einrichtungen an die Schulen übergeben. Teilweise fanden die Einweihungsfeiern während eines Projektbesuchs statt. In Peacemarket, Bommeh und Grassfield erfolgten im zweiten Jahr Reparaturen an den Anlagen, um Schäden durch Rohrbrüche, Lecks und verstopfte Abflüsse zu beheben.	Planmäßig
Verbesserung des Wasserzugangs	Bau in Bomeh und Peacemarket abgeschlossen, Einweihung z.T. bei Projektbesuch	Planmäßig
Ausbildungsprogramm für Mädchen ohne Schulabschluss	48 Mädchen haben ein Kompetenztraining erfolgreich abgeschlossen.	Aufgrund massiver Preissteigerungen in Sierra Leone und der damit einhergehenden Zunahme von Armut stieg zwar der Bedarf, jedoch war es nicht möglich, die ursprünglich geplante Anzahl von Mädchen im Rahmen

	17.09.2023 Grassfield und Damzeh besuchen Peacemarket und Bomeh 28.02.2024: Amputee und Bobby Wharf besuchen Grassfield und Damzeh	
Gemeindemeetings	In allen 6 Gemeinden sechs inkl. Stakeholder Meeting (gesamt 36 Meetings)	Planmäßig
Gemeindeevents	20.04.2023 Jugend-Radio Talk Show 19.08.2023 Community Walk & Talk 19.08.2023 Theateraufführung zu HIV AIDS und STD 25.08.2023 Authority-Radio Talk Show 26.08.2023 Dinner and Dance Event 08.-10.09.2023 dreitägige Jugendfußball-Gala mit Radioübertragung und Live Shows 15.-17.09.2023 dreitägiges Jugendfußball Turnier Landgemeinden 14.02.2024: Interkommunaler Theaterwettbewerb mit allen beteiligten Gemeinden (Valentinstags-Event, 250 Besucher)	Planmäßig, die gemeinsame Drama competition aller Gemeinden war ein zusätzliches Event, die Budgetbegrenzungen wurden jedoch eingehalten.
Ausstattung von Jugendsprechstunden	Fehlende Ausstattung wurde beschafft und die Räumlichkeiten im Jenner Wright renoviert	Planmäßig
Training von Gesundheitsmitarbeitenden in jugendfreundlichem Service	19.-21.Juni 2023: Training von 15 Gesundheitsmitarbeitenden Refreshertraining: 2024: 24.-26. Januar 2024: 15 Gesundheitsmitarbeitende (14 weiblich, 1 männlich)	Planmäßig
Unterstützung der Monatshygiene	120 Jugendliche erhielten ein Training in der Herstellung von wiederverwertbaren Menstruationspads	Einbeziehung der Peer Gruppen und Communities, größeres Event als geplant, wurde auch zur SRHR-Sensibilisierung genutzt
Toiletten und Sanitäranalagen	An sechs Schulen wurden die Bauarbeiten abgeschlossen und die Einrichtungen an die Schulen übergeben. Teilweise fanden die Einweihungsfeiern während eines Projektbesuchs statt. In Peacemarket, Bommeh und Grassfield erfolgten im zweiten Jahr Reparaturen an den Anlagen, um Schäden durch Rohrbrüche, Lecks und verstopfte Abflüsse zu beheben.	Planmäßig
Verbesserung des Wasserzugangs	Bau in Bomeh und Peacemarket abgeschlossen, Einweihung z.T. bei Projektbesuch	Planmäßig
Ausbildungsprogramm für Mädchen ohne Schulabschluss	48 Mädchen haben ein Kompetenztraining erfolgreich abgeschlossen.	Aufgrund massiver Preissteigerungen in Sierra Leone und der damit einhergehenden Zunahme von Armut stieg zwar der Bedarf, jedoch war es nicht möglich, die ursprünglich geplante Anzahl von Mädchen im Rahmen

		des Projekts zu fördern. Hintergrund ist, dass die Teilnehmerinnen für ihre Ausbildung eigenes Equipment mitbringen müssen. Im Frühjahr 2023 waren die Preise jedoch derart stark gestiegen, dass nicht genügend Starterkits zusammengestellt werden konnten. Gleichzeitig war die Projektlaufzeit noch relativ kurz, sodass sich die hohe Inflation noch nicht positiv auf den Wechselkurs ausgewirkt hatte. Da die Ausbildung zudem an das Schuljahr gekoppelt ist, wurden die vorhandenen Plätze anderweitig vergeben. Ein späterer Einstieg – etwa zu einem Zeitpunkt, an dem möglicherweise die Verwendung von Reservemitteln genehmigt oder durch einen günstigeren Wechselkurs mehr Starterkits hätten beschafft werden können – war nicht mehr möglich. Die Ausbildungsbetriebe waren bereits ausgelastet, und die wenigen Plätze für Mädchen ohne Schulabschluss sind sehr umkämpft.

5.2. Zielgruppenerreichung

Direkte Zielgruppe:
Die direkten Zielgruppen umfassten rund 3000 Bewohner*innen der beteiligten Gemeinden, die aktiv in die Projektaktivitäten eingebunden waren:

- **60 Jugendliche in Workshops zu sexueller und reproduktiver Gesundheit und Rechte (SRHR):** Diese Zielgruppe wurde erreicht, wobei ein deutlicher Wissenszuwachs im Bereich SRHR dokumentiert wurde. Einige Jugendliche engagieren sich weiterhin in Peer-Gruppen.
- **60 Eltern in Workshops zu SRHR:** Auch diese Zielgruppe wurde vollständig erreicht, mit dokumentierten Wissensgewinnen zum Thema SRHR.
- **30 Jugendliche in Peer-Counselor-Trainings:** Die Zielgruppe wurde erreicht. Ein signifikanter Wissensgewinn in den Bereichen SRHR, Gruppenleitung, soziale Kompetenzen und Leadership wurde dokumentiert. Die Jugendlichen setzten das Gelernte in Peer-Gruppen um und entwickelten mehrere eigene Initiativen.
- **60 Jugendliche in Peer-Gruppen:** Diese Zielgruppe wurde ebenfalls erreicht. Insgesamt sind etwa 100 Jugendliche in Peer-Gruppen aktiv. Die Teilnahme schwankt aufgrund der Mobilität und Interessen der Jugendlichen, jedoch kommen bei Abgängen regelmäßig neue Mitglieder hinzu.
- **90 Gemeindemitglieder:** Diese Zielgruppe wurde erreicht, wobei die Beteiligung bei Veranstaltungen weit über die geplanten 90 hinausging.
- **15 Gesundheitsmitarbeitende in Trainings zu jugendfreundlichen Services:** Zielgruppe vollständig erreicht. Die Teilnehmenden erhielten sowohl eine Wissensvertiefung als auch Weiterbildungszertifikate.
- **90 Mädchen in einkommensfördernden Maßnahmen:** Diese Zielgruppe wurde nicht vollständig im geplanten Umfang erreicht. Trotzdem wurden intensive Kontakte zu einer deutlich größeren Gruppe von Mädchen aufgebaut. Aufgrund begrenzter Mittel wurde eine Auswahl in Abstimmung mit der gesamten Community getroffen.
- **2700 Schülerinnen mit Zugang zu verbesserten sanitären Einrichtungen:** Zielgruppe vollständig erreicht.

- **M&E-Team des CHASL-Sekretariats:** Zielgruppe vollständig erreicht.

Indirekte Zielgruppe:
Schätzungsweise 75.000 Menschen wurden indirekt durch das Projekt erreicht, darunter:

- **75 Mitarbeitende im Gesundheitswesen aus 4 Gesundheitseinrichtungen:** Es wird davon ausgegangen, dass die trainierten Mitarbeitenden ihr Wissen mit Kolleg*innen teilen. Durch regelmäßige Sprechstunden in den Einrichtungen profitieren auch andere Mitarbeitende von den Schulungen.
- **2350 männliche Schüler und Lehrpersonal:** Über wöchentliche Health Talks wurden alle Schüler und das Lehrpersonal in den beteiligten Schulen mit dem Thema SRHR erreicht und weitergebildet.
- **22.000 Einwohner*innen der beteiligten Gemeinden und 75.000 Menschen im Einzugsgebiet:** Die Reichweite des Projekts ging weit über die Gemeinden hinaus. Großveranstaltungen wie Fußballturniere und Theaterwettbewerbe fanden überregionale Beachtung, darunter Berichterstattungen im nationalen Fernsehen, Radio sowie in lokalen, regionalen und nationalen Printmedien.
- **Repräsentative Umfrage:** Eine abschließende Evaluation zeigte, dass 51 % der indirekten Zielgruppe (ca. 38.250 Menschen) durch die Aktivitäten erreicht wurden. Viele nahmen aktiv teil, etwa durch den Besuch der Fußball-Gala, den Kontakt mit Sensibilisierungsteams oder die Teilnahme an Marktevents.

5.3. Kapazitätsförderung beim lokalen Projektträger

Der M&E Officer von CHASL nahm im Rahmen dieses Projekts an einem dreitägigen, insgesamt neunstündigen Online-Workshop zum Thema MEAL teil. Der von der Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie durchgeführte und von bengo unterstützte Workshop fand am 12., 13. und 14. Dezember 2022 statt.

Zu Beginn lag der Schwerpunkt auf der Verantwortlichkeit (Accountability): Es wurde im Detail erläutert, gegenüber welchen Akteuren Verantwortung besteht und wie diese in der Praxis umgesetzt werden kann. Anschließend standen der Aufbau und die Organisation effektiver Monitoring-Prozesse im Fokus, einschließlich der sinnvollen Strukturierung von Abläufen. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Steuerung von Evaluationsprozessen. Hier wurden Methoden und Schritte vermittelt, um Evaluationsfragen klar zu definieren und aussagekräftige Bewertungen zu gewährleisten. Ebenso wurde die Gestaltung von Lernprozessen innerhalb einer Organisation intensiv behandelt, um kontinuierliche Verbesserungen zu ermöglichen. Abgerundet wurde der Workshop durch die umfassende Diskussion aller MEAL-Aktivitäten. Die Teilnehmenden erhielten so ein ganzheitliches Verständnis dafür, wie Monitoring, Evaluation, Verantwortlichkeit und Lernen effektiv in ihre Aufgaben integriert werden können.

5.4. Zusammenwirken mit anderen Akteuren

Kooperation mit dem Staat:
Die Fortbildungen im Gesundheitswesen wurden in Zusammenarbeit mit der Abteilung des National School of Adolescent Health Program organisiert. Dies umfasste die Schulung jugendfreundlicher Gesundheitsdienste, die Ausbildung von Peer Counsellors sowie Workshops für Jugendliche und Eltern. Für diese Formate stehen standardisierte Module zur Verfügung, die bei Bedarf leicht angepasst werden können. Die entsprechenden Trainings wurden von CHASL in Kooperation mit Mitarbeitenden des Gesundheitsministeriums (MoH) durchgeführt.

Kooperation mit Schulen:
Die folgenden Schulen wurden ausgewählt, da sie bislang keine oder nur unzureichende sanitäre Einrichtungen hatten, insbesondere keine geschlechtsspezifischen Toiletten:

- Al Faji Almans Islamic Junior Secondary School, Amputee Camp, As Safa Islamic Community School Bobby Wharf, Kissy Municipal Secondary School Bommeh, Kissy Brook Primary School Peacemarket, Wesleyan Primary School Grassfield & Umar Ibn AlKataba School Damzeh Bridge

Mit den ausgewählten Schulen wurden Absichtserklärungen (MoUs) abgeschlossen, die die Einrichtung von School Health Clubs und die Unterstützung der Aktivitäten durch die Schulleitungen sicherstellen. Die Schülerinnen und Schüler wurden für Projektaktivitäten wie Radioshows und Theateraufführungen freigestellt.

Kooperation mit lokalen Chiefs:
In Sierra Leone spielen traditionelle Chiefs eine bedeutende Rolle und genießen oft mehr Einfluss als offizielle politische Autoritäten. Die Zusammenarbeit mit den Chiefs, die bereits im Vorgängerprojekt etabliert wurde, konnte erfolgreich weitergeführt werden. Die Mehrheit der Chiefs in den beteiligten Gemeinden sind Frauen (ein Mann im Amputee Camp) und zeigen großes Engagement für die Entwicklung ihrer Verantwortungsgebiete.

Die Chiefs übernehmen eine zentrale Rolle in der Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen, etwa bei der Erwirkung von Genehmigungen, wie für die Brunnenbauprojekte. Sie sind auch die Hauptansprechpartner für die Verwalter der Wasserstellen und für diejenigen, die die erwirtschafteten Mittel aus der Produktion von Hygieneartikeln sowie Rückzahlungen für Starterkits verwalten.

Diese auf traditionellen Strukturen basierende Kontroll- und Verwaltungsstruktur funktioniert sehr effizient. In Gesprächen mit Mädchen, die Hygieneartikel herstellen, wurde bestätigt, dass die Mittel transparent verwaltet werden. Ein Teil der Einnahmen wird für Neuinvestitionen genutzt, um weiteren Mädchen den Einstieg in die Produktion zu ermöglichen.

6. Bewertung und Schlussfolgerung

6.1. Nachhaltigkeit (strukturell/ökonomisch – sozial – ökologisch)

Die Gruppen an den Schulen haben sich insgesamt sehr gut entwickelt. Lediglich in einer Schule war die Unterstützung durch die Schulleitung weniger ausgeprägt als in den anderen. Dennoch konnten auch dort die Projektziele erreicht werden, wenn auch nicht in dem Maße übertroffen wie an den anderen Schulen.

Für 100 % der Peer-Gruppen liegen Nachhaltigkeitspläne vor, die bis Ende des Jahres umgesetzt werden sollen. Basierend auf den Erfahrungen während der Projektlaufzeit ist zu erwarten, dass sich mindestens 5 der 6 Peer-Gruppen langfristig etablieren und ihre Aktivitäten eigenständig fortführen werden.

6.2. Erkenntnisse aus dem Projekt („Lessons learned“)

Die Analyse zeigt, dass selbst in Regionen mit minimalem Engagement von NGOs und einer Vernachlässigung durch staatliche Stellen erhebliche Fortschritte mit gemeindebasierten Projekten erzielt werden können. Besonders bemerkenswert ist die Eigeninitiative und hohe Motivation der Jugendlichen in den Zielgemeinden in Freetown.

Obwohl es schwierig ist, eindeutig festzustellen, inwieweit allein das Projekt zu den beobachteten Veränderungen beigetragen hat ist der Rückgang von Berichten über sexuelle Übergriffe in der Zielgruppe auffällig. Dies korrespondiert mit Berichten, die zuvor das Wasserholen und den Toilettengang für Mädchen als gefährliche Situationen beschrieben, da sie dort häufig Übergriffen ausgesetzt waren. Der Bau von Brunnen und die Einrichtung sicherer Mädchentoiletten könnten zur Reduzierung dieser Risiken beigetragen zu haben.

Eine endgültige Beweislage lässt sich jedoch nur durch offizielle Statistiken belegen, die in diesem Kontext fehlen, da das Vertrauen in staatliche Institutionen wie die Polizei sehr gering ist und nur die wenigsten Fälle zur Anzeige gebracht werden. Dennoch zeigen auch andere Indikatoren, wie der Anstieg der Verhütungsmittelnutzung von 10 % während der Projektlaufzeit, dass ein wichtiger Wandel in der jugendlichen Bevölkerung angestoßen wurde. Die vom Evaluierungsteam gesammelten Daten zeigen auch, dass 86% der Befragten selbst glauben, dass das Projekt dazu beigetragen hat, Risikofaktoren wie Teenagerschwangerschaften, geschlechtsspezifische Gewalt, sexuell übertragbare Krankheiten und andere zu reduzieren, und dass eine große Mehrheit glaubt, dass der Nutzen des Projekts auch nach seinem offiziellen Ende anhalten wird.

Bei Projekten, die sensible Themen wie sexuelle Gesundheit beeinflussen sollen, ist es besonders wichtig, dass diese von lokalen Akteuren entwickelt und implementiert werden. Nur so können sie tiefgreifenden Einfluss auf die Einstellungen und Verhaltensweisen von Jugendlichen ausüben und nachhaltige Veränderungen bewirken.

7. Berichterstattung zu Auflagen gemäß Weiterleitungsvertrag

Messgrösse für Verringerung der Gewalt an Frauen: Ein von CHASL vorgeschlagener und mit DIFÄM angepasster Fragebogen zur Erfassung von Gewalt gegen Frauen wurde nach einer Anpassung an den Kontext in einer Testgruppe geprüft und validiert. Aufgrund der Komplexität des Themas wurden die Ergebnisse mithilfe eines Scoring-Systems analysiert, das einen Gewalterfahrungs-Score und einem KAP (Knowledge, Attitude and Practice-Score für Sexuelle Gesundheit berechnete. Die Erhebungen wurden Anfang 2023 (Baseline) und im September 2024 (Endline) in denselben Gemeinden mit möglichst denselben Teilnehmerinnen durchgeführt. Besondere Aufmerksamkeit wurde auf einen sensiblen Umgang mit den Fragen gelegt. Dabei wurden alle Maßnahmen nach ethischen Standards gestaltet, um Freiwilligkeit und Anonymität zu gewährleisten und Reviktimisierungen zu vermeiden. Die Ergebnisse, die in der Wirkungsmatrix dargestellt sind, zeigen signifikante Fortschritte sowohl im Bereich der Gewalterfahrungen als auch bei Wissen, Einstellungen und Verhalten zur sexuellen Gesundheit junger Frauen.

Offizielle polizeiliche Statistiken konnten trotz Bemühungen des CHASL-Teams nicht erhalten werden, dennoch wären diese Daten nicht sehr aussagekräftig. In der Base-und Endlinesurvey konnte ermittelt werden, dass nur zwischen 13% und 35% der Mädchen die vergewaltigt wurden zur Polizei gegangen sind um Hilfe zu suchen oder Anzeige zu erstatten.

Bericht zur Ausbildungskomponente: Die Schneidereiausbildung dauert in der Regel zwei Jahre und gliedert sich in folgende Stufen: Allgemeine Schneiderei I & II**,** Schneiderei von Kleidern I & II und Design**.** Am Ende jeder Stufe steht eine Prüfung, die mit „bestanden“ abgeschlossen werden muss, um in die nächste Stufe aufzurücken. Die Prüfungsanmeldung erfolgt individuell, abhängig von Begabung, Lernfähigkeit und Talent. Sie findet in kleinen Gruppen statt. Besonders talentierte Schüler*innen unterstützen schwächere Lernende. Der reguläre Abschluss erfolgt nach zwei Jahren. Teilnehmer*innen, die z. B. durch Schwangerschaft oder Geburt pausieren müssen, können die Ausbildung später fortsetzen und verlängern.

Die Cateringausbildung dauert ein Jahr und kombiniert klassische Catering-Skills (Kochen, Dekorieren) mit Grundlagen der Hauswirtschaft (Hygiene, Reinigung). Regelmäßige Prüfungen sichern den Fortschritt. Gegen Ende der Ausbildung absolvieren die Teilnehmer*innen ein Praktikum in Hotels, Bars und Restaurants, wo ihre Leistung extern bewertet wird. Der Abschluss erfolgt mit einer theoretischen und praktischen Prüfung.

8. Stellungnahme zu einer durchgeführten Evaluation und/oder Auswertung des Testats der unabhängigen Buchprüfung

Es wurde eine unabhängige Evaluierung durch Centre for Development and Food Safety durchgeführt. Folgende Empfehlungen wurden gegeben:

1. **Ausweitung des Projektfokus auf Drogensucht:** Die zunehmende Verbreitung der Kush-Drogensucht wurde von den Gemeinden als dringendes Problem identifiziert, was die Relevanz des Themas unterstreicht. Obwohl dieses Problem bereits bei der Projektplanung berücksichtigt wurde, konnte es aufgrund fehlender Infrastruktur für Entzug und Entwöhnung nicht in das aktuelle Projekt integriert werden. Ein zukünftiges Projekt in diesem Bereich ist dringend notwendig, erfordert jedoch eine langfristige Planung und intensive Zusammenarbeit mit der sierra-leonischen Regierung. Zudem wäre eine starke Komponente im Bereich psychische Gesundheit unverzichtbar, wofür bislang noch keine ausreichenden Ressourcen und Fachkräfte im Land verfügbar sind. Angesichts der Dringlichkeit sollte das Thema in der Zukunft prioritär angegangen werden.
2. **Verbesserung der Verfügbarkeit von Verhütungsmitteln:** Verhütungsmittel werden überwiegend über staatliche Programme bereitgestellt. CHASL arbeitet aktuell am Aufbau einer Zentralapotheke für kirchliche Gesundheitseinrichtungen und schult Mitarbeitende in Warenwirtschaft, um organisatorische Engpässe (Stock-outs) zu vermeiden. Dennoch bleibt das Problem bestehen, dass bei mangelnder staatlicher Verfügbarkeit keine Bestände aufrechterhalten werden können. Eine Beschaffung über die Zentralapotheke könnte Stock-outs möglicherweise ausgleichen, wirft jedoch die Frage nach der nachhaltigen Finanzierung auf.
3. **Motivation der Peer Champions:** Die Peer Champions sind in den Schulen verankert, jedoch führt der regelmäßige Schulabgang zu Fluktuation. Es liegt daher auch an den Schulen, diese Gruppen kontinuierlich zu fördern. Dabei zeigt sich bislang ein unterschiedliches Engagement der Schulleitungen, was zukünftig stärker adressiert werden sollte.
4. **Starter Kits:** Die Forderung nach Starter Kits wurde erfüllt. Diese waren im Projektbudget eingeplant und wurden den Teilnehmer*innen nach Abschluss des Skill-Trainings übergeben.
5. **Maintenance-Plan:** Die Empfehlung eines strukturierten Maintenance-Plans ist nachvollziehbar. Die Erfahrung aus dem vorherigen Projekt zeigt jedoch, dass die Communities in der Lage sind, die Infrastruktur eigenständig zu erhalten. Daher könnte ein formalisierter Plan nicht unbedingt erforderlich sein.
6. **Einbindung von Erwachsenenbildung:** Da CHASL primär im Gesundheitssektor tätig ist, erfordert die Integration von Erwachsenenbildungsprogrammen die Zusammenarbeit mit anderen spezialisierten NGOs. Eine Kooperation könnte dieses Anliegen effizienter und gezielter umsetzen.

9. Sonstige Bemerkungen

N/A

10. Angaben zu Indikatoren im Rahmen des Monitoring- und Evaluierungssystems von Engagement Global

10.1. **Selbsteinschätzung zur Zielerreichung** (EG-Indikator: „Zielerreichungsgrad von Auslandsprojekten“)

	Vollständig	Überwiegend	Teilweise	In eher geringem Umfang	Nicht erreicht
Das Projektziel wurde wie folgt erreicht:		**X**			

Das Projektziel wurde insgesamt erreicht. Zwar blieb die Zahl der Mädchen im Skill-Training hinter den Planzahlen zurück, jedoch wurden alle anderen Indikatoren erfüllt und teilweise sogar deutlich übertroffen. Besonders hervorzuheben sind der größere Wissenszuwachs als ursprünglich geplant sowie die Ausweitung der Teilnehmendenzahlen, die durch den hohen Bedarf gerechtfertigt war – und das alles ohne eine Überschreitung des Budgets.

10.2. Selbsteinschätzung zur Nachhaltigkeit

		Struktu-rell (wenn relevant)	**Ökono-misch** (wenn relevant)	**Sozial** (wenn relevant)	**Ökolo-gisch** (wenn relevant)
Stufe 1	**Hohe Nachhaltigkeit:** Der laut Projektantrag vorgesehene Beitrag zur neben genannten Dimension von Nachhaltigkeit wurde in vollem Umfang erreicht oder sogar übertroffen	**X**	**X**	**X**	
Stufe 2	**Mittlere Nachhaltigkeit:** Der laut Projektantrag vorgesehene Beitrag zur neben genannten Dimension von Nachhaltigkeit wurde teilweise erreicht				**X**
Stufe 3	**Geringe Nachhaltigkeit:** Der laut Projektantrag vorgesehene Beitrag zur neben genannten Dimension von Nachhaltigkeit wurde nicht oder nur in Ansätzen erreicht				

14. Projektantrag Afghanistan (Susanne)

Afghanistan Schulprojekt in Jaghori FKA

Die Schulen des FKA (Freundes Kreis Afghanistan) halten den Unterricht aufrecht, auch die Kurse für Mädchen. Die örtlichen Taliban dulden sogar diese Mädchenkurse, die aber nicht bei Kontrollen von auswärts auffallen dürfen. Bezahlt werden die Lehrerinnen für diese Kurse natürlich nicht vom Staat. So ist weiterhin Unterstützung nötig.
Es gibt aus Sicherheitsgründen wenig schriftliche oder Foto-Dokumentation dazu, Namen werden überhaupt keine mehr genannt.
Ich hänge den letzten newsletter an mit der Einladung zur FKA-Hauptversammlung im Oktober. Zum Jahrestreffen hoffe ich, von derselben aktuelles Material mitbringen und ausstellen zu können.

Projektantrag:
Ich beantrage für die Fortführung der Mädchenkurse für 2026 einmalig 3.000€.

15. Projektbericht Libanon

Projektbericht 2025

Libanon

Projekttitel/Inhalte	Partnerorganisation
Schulbildung für die von der Syrienkrise betroffenen Kinder im Libanon (2024/2025)	SSSE (Society for Social Support and Education)
AAW-ProjektbetreuerIN	**ProjektansprechpartnerIN**
Muriel Schockenhoff D-79102 Freiburg Fürstenbergstr. 24, 79102 Freiburg Email: muriel.schockenhoff@gmx.de	Nimat Bizri (Präsidentin des Vorstands) Beirut Bldg/ 3rd Floor Makdissi Street, Al Hamra, Beirut, Lebanon Email: nfbizri@socialsupporteducation.org
Beginn der AAW-Förderung	**AAW-Bewilligung bis**
2021	2025
Beantragte Förderung für das Schuljahr 2024/2025 (AAW-Mittel 2025)	
10,000 €	
Projektland und Projektgebiet	
Libanon, Bekaa-Ebene, Gemeinde: Kamed el Loz	

Kurzer Bericht zum Bildungsprojekt in der Bekaa-Ebene, Libanon.

Da das Schuljahr 2024/2025 erste Ende August beendet wurde, liegt noch kein ausführlicher Bericht der Partnerorganisation SSSE vor. Hier folgt daher ein kurzer narrativer Bericht auf Grundlage der Berichte und Erzählungen von Nimat Bizri, der Präsidentin und Gründerin von SSSE.

Das Schuljahr 2024/2025 konnte im August 2025 erfolgreich beendet werden, insgesamt haben 327 syrische Kinder die Kamed el Loz Schule zum Nachmittagsunterricht besucht und das Schuljahr erfolgreich abgeschlossen. Nach den kriegerischen Auseinandersetzungen, die den Libanon noch im letzten Jahr stark beeinflusst und auch die Schulbildung der Kinder beeinträchtigt haben, konnte der Unterricht in diesem Jahr (2025) glücklicherweise wieder reibungslos und unter „Normalbedingungen“ stattfinden. Neben dem Unterricht selbst haben außerdem verschiedene außerschulische Programme stattgefunden, wie das Cricket-Spielen, die Chorstunden und verschiedene Programme zur psychosozialen Unterstützung der Kinder, Weiterbildungsseminare für die Lehrkräfte und gemeinsame Aktivitäten, wie Schulbasare. Die Familien wurden mit verschiedene Unterstützungsleistungen (Lebensmittelpakete und Winterhilfen, Beratungsangebote) über das Jahr hinweg begleitet. Im März 2025 fand außerdem eine

waren.
Die Unterstützung von libanesischen Familien spielt eine zentrale und wichtige Rolle für den friedlichen Zusammenhalt in der Gemeinde und wurde von SSSE über die Jahre hinweg immer mit in den Blick genommen. Insbesondere in den Jahren nach 2019, in denen es mit dem Libanon wirtschaftlich und gesellschaftlich immer weiter bergab ging, nahmen diese Leistungen für libanesische Familien zu, da auch diese immer stärker von Armut betroffen sind. Nur so konnte langfristig der soziale Zusammenhalt in den Gemeinden der SSSE-Schulen aufrechterhalten und Verständnis füreinander erzeugt werden.

Durch die politischen Veränderungen mit dem Sturz Assads im Dezember 2024 im Nachbarland Syrien, wuchs in vielen Familien die Hoffnung auf eine Rückkehr in ihre Heimat. Nimat selbst reiste seit Frühjahr 2025 mehrfach nach Damaskus, um sich ein Bild von der Lage vor Ort zu machen sowie die Möglichkeit einer Bildungseinrichtung auch auf syrischer Seite zu eruieren. Die tatsächlichen Rückkehrer-Zahlen sind jedoch weiterhin überschaubar. In den Schulen von SSSE sind ca. 17% der Familien nach Syrien zurückgekehrt, manche jedoch bereits auch wieder in der Bekaa-Ebene, da die Lebensbedingungen in Syrien weiterhin massiv eingeschränkt sind. Kurz- und mittelfristig erwartet daher niemand, dass große Ströme zurück nach Syrien gehen – zumal es politisch weiterhin große Unsicherheit gibt, inwiefern man den neuen Machthabern in Damaskus trauen kann.
Durch die Unterstützung einer anderen Organisation hat Nimat für das kommende Schuljahr die Möglichkeit bekommen, mit einer neuen Schule in Damaskus zu starten. Diese Neueröffnung läuft parallel zu den drei Schulen in der Bekaa-Ebene und gibt längerfristig auch den Familien, die bereits im Libanon unterstützt wurden, eine mögliche Perspektive auf eine Rückkehr in ihre Heimat.
Für das kommende Schuljahr hat die Sächsische Staatskanzlei ihre Unterstützung um 70.000€ reduziert (nun auf insgesamt 180.000€) – auch hier sind die Haushaltskürzungen, die den gesamten Bereich der Humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit enorm treffen, deutlich zu spüren! SSSE muss für das kommende Schuljahr für die Aufrechterhaltung der Bildungsprogramme an allen drei Schulen im Libanon daher noch ca. 300.000€ zusammen bekommen. Aber auch dieser Aufgabe werden sie sich, wie in jedem Jahr, voller Optimismus stellen – denn seit 2012 gab es noch kein Schuljahr, an dem sie diese Herausforderungen durch ihr enormes Engagement, ihre Bemühungen und Spendeneinwerbungen nicht geschafft hätten!

Freiburg, 30.09.2025

Muriel Schockenhoff

aktion arme welt